Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Svark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorm. LVZ)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 23-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. 3. Z. ist Preisl. 5 gültig. Die Aflt. Beilage 10 M das Tausd., je weitere 2 Seit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M, bei Zustellung d. die Post 2,42 M einschl. 82 Rpf Postgebühr.

Nr. 40 — Detmold, Sonnabend, 10. Februar 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Neuer großer Erfolg deutscher Aufklärer

Acht Schiffe mit 15 000 Tonnen versenkt

Berlin, 9. Februar. Deutsche Fliegerverbände waren am 9. Februar zur bewaffneten Aufklärung über der Nordsee eingesetzt. Hierbei wurden sechs britische oder im britischen Geleitzug fahrende Schiffe mit einer Tonnage von etwa 15 000 Tonnen und zwei Vorpostenboote versenkt oder so schwer beschädigt, daß mit einem Totalverlust zu rechnen ist. Trotz starker Jagd- und Flakabwehr wird nur ein deutsches Flugzeug vermißt.

*

Mit stolzer Freude nimmt das deutsche Volk Kenntnis von diesem neuen großen Erfolg unserer Luftstreitkräfte. Es weiß die Heldentaten zu würdigen, die von unseren mutigen und tapferen Fliegern bei ihrem Einsatz gegen England fast täglich ausgeführt werden. Wieder wurde dem Lügenlord durch diese kühne Tat sein Lügenmaul gestopft und wieder müssen die neutralen Staaten erkennen, was sie von den Prahlereien Churchills zu halten haben. Die Geleitzüge bieten wirklich — trotz aller britischen Beteuerungen — keinerlei Sicherheit für die Neutralen mehr. Das Wort: Wer nach England fährt, fährt in den Tod, wird von Tag zu Tag Wirklichkeit. Werden die Neutralen auch weiterhin den Phrasen des Lügenlords Glauben schenken? Nach den Erfahrungen, die sie bisher machen mußten, ist das kaum denkbar.

Skrupelloser britischer Vernichtungswille

Ein britischer Diplomat erklärt mit brutaler Offenheit, worum es England geht / „Das deutsche Volk muß zum Wohle der ganzen Menschheit geopfert werden — Die Frage der Moral hat damit gar nichts zu tun"

A. P. **Die verlogene britische Propaganda, durch die der Welt klargemacht werden sollte, daß der Krieg lediglich im Interesse der Menschlichkeit und für die Unabhängigkeit anderer Völker geführt werden müsse, hat in den letzten Monaten einen Schlag nach dem anderen erhalten. Inzwischen ist durch die verschiedensten Verlautbarungen der Londoner und Pariser Kreise immer mehr zum Ausdruck gekommen, daß es den Kriegshetzern in Wirklichkeit um nichts anderes geht, als um die Vernichtung des deutschen Volkes. Die amtlichen Stellen haben es bisher verstanden, sich einigermaßen in den Mantel der Scheinheiligkeit zu hüllen. Das ist jetzt auch vorbei. Nunmehr ist der brutale Vernichtungswille gegen Deutschland auch von amtlicher Stelle dokumentarisch bewiesen worden.** Das kam so:

Am 2. Dezember 1939 schrieb ein Mitglied der englischen Gesandtschaft in Peking einen Brief nach England, der auf einem Schiff befördert wurde, das von der deutschen Kriegsmarine aufgebracht worden ist. Dadurch konnte dieser überaus aufschlußreiche Brief beschlagnahmt werden. In ungeschminkter Form gibt der britische Diplomat die wahren Ziele und Hintergründe, die England bewogen, Deutschland den Krieg zu erklären, bekannt. Das Entscheidende an diesem Brief ist die Tatsache, daß es sich hierbei nicht um die Meinung eines Privatmannes, sondern um die einer amtlichen Person, nämlich eines britischen Diplomaten handelt. Durch ihn erfahren wir nun in aller Offenheit die wahre Geisteshaltung der Männer um Chamberlain, Churchill und Genossen, jener Kriegshetzer von Format, die den traurigen Mut aufbringen, in tränentriefender Form von Menschlichkeit und Humanität und von der Sache des Rechtes in ihren Rundfunkreden zu faseln.

Sicher haben wir diese britischen Schauspieler und Schaumschläger schon früher erkannt. Der Führer selbst traf in seiner letzten Rede den Nagel auf den Kopf, wenn er erklärte: „Wenn Herr Chamberlain heute mit der Bibel einhergeht, und seine frommen Kriegsziele predigt, dann kommt mir das so vor, als wenn sich der Teufel mit dem Gebetbuch einer armen Seele nähert." Durch nichts kann die Richtigkeit dieses Satzes besser unterstrichen werden, als durch den Brief des Diplomaten aus Peking, den dieser an „Mr. and Miß Blackwell" in Leede am 2. Dezember 1939 richtete und dem im Auszug folgende wörtlich übersetzte Stellen entnommen wurden:

„Alle Briefe, die ich seit Kriegsausbruch erhielt, haben mich insofern in Erstaunen gesetzt, als sie buchstäblich die Thesen der offiziellen britischen Propaganda wiedergeben. Ich versichere euch jedoch, daß dieser Krieg Probleme aufrührt, die nichts mit der unwichtigen Frage zu tun haben, ob man Hitlers Wort Glauben schenken kann oder nicht. Ich sehe in diesem Kriege vielmehr eine ungeheure Tragödie — im dramatischen Sinne —, in welcher das deutsche Volk zum Wohle der ganzen Menschheit geopfert werden muß."

Jetzt wissen wir es endlich aus amtlichem Munde, was England mit uns vorhat. Wir sollen ausgerottet werden und von der Erde verschwinden.

Doch hören wir, wie dieser Brief weitergeht:

„Ob ein kleiner unabhängiger Staat, wenn auch unter fadenscheinigen Vorwänden, angegriffen und aufgeschluckt wird, wie es 1900 geschah (als wir es mit den Burenrepubliken taten) oder wie im Jahre 1939 (als es Deutschland mit Polen machte), das ist in der tausendjährigen Geschichte der Menschheit von geringer Bedeutung. Fest jedoch steht, daß zwei so dynamische Völker wie England und Deutschland nicht in der gleichen Welt zusammen leben können. Die Welt ist nicht groß genug für sie, einer muß gehen; und wir, die wir unsere Stellung zuerst durch das größte Weltreich gefestigt haben, das die Geschichte kennt, glauben natürlich, daß es nicht an uns ist, zu gehen. Diesen Standpunkt teile ich von Herzen."

Hier haben wir es schwarz auf weiß: Es kam England nicht auf die Hilfe für Polen an, für das es angeblich in den Krieg zog. Nein, auf die Ausschaltung Deutschlands vom Welthandel und auf seine Vernichtung. Die Welt ist für die Plutokraten nicht groß genug. Sie sitzen auf ihren Geldsäcken und wollen immer noch mehr an sich reißen. Das ist der wahre Kriegsgrund! Dafür sollen sich die Völker verbluten lassen. Deshalb schreibt der saubere Diplomat weiter:

„Ich bin deshalb der Ansicht, daß Deutschland und nicht nur Hitler vernichtet werden muß, so daß es sich niemals wieder erholen kann. Es darf kein Mißverständnis darüber geben, daß Hitler und Deutschland ein Begriff sind, bei dem die paar deutschen Liberalen, noch dazu Juden, keine Rolle spielen. Der Versuch, zwischen dem Hitlerismus und dem deutschen Volk eine Unterscheidung zu machen, ist fraglos propagandistisch gut, aber bestimmt grundsätzlich falsch."

Aus diesen Sätzen spricht der Vernichtungswille so deutlich, daß sich jeder Kommentar erübrigt. Sie beweisen aber auch, daß England heute weiß, daß Adolf Hitler und Deutschland niemals mehr voneinander zu trennen sind.

In seinen weiteren Ausführungen schildert der Diplomat dann die bisherigen britischen Erfolge zur Beherrschung der Welt, um dann nochmals zu betonen:

„Wenn ich sage, Deutschland müsse zerstört werden, so meine ich damit, es müsse zerstört werden als ein erstrangiger Machtstaat. Es wird bestehen bleiben dem Namen nach, aber nicht länger im politischen Leben eine Rolle spielen, gerade so wie Spanien."

Also auch hier wieder: Zerstückelung Deutschlands wie vor 300 Jahren durch den Westfälischen Frieden in Münster. Zwar zählt der Schreiber dann die Staaten auf, die gegen den Status quo eingestellt seien. Er nennt in diesem Zusammenhang Deutschland, Japan, Italien, Irland, Ungarn, Bulgarien, Indien, Palästina. Er vergißt aber, dabei zu erwähnen, daß die beiden letzteren Staaten ja unter britischer Herrschaft stehen. Er muß also wissen, daß Indien und Palästina nur durch brutale Gewalt unterdrückt werden. Etwas, was die offiziellen Stellen in London bisher mit Vorliebe in Abrede stellten.

„Es muß über alle Staaten eine große Macht übergeordnet sein", heißt es in dem Brief weiter, „und ich glaube, daß Großbritannien mit seiner langen Erfahrung und Entwicklung des Imperialismus dazu am geeignetsten ist, besonders, da es sich bereits in dieser Stellung befindet."

Darum geht es also. Man will weiterhin die ganze Welt beherrschen und ausbeuten, will fernerhin den Weltpolizisten spielen. In diesem Bestreben erblickt England, wie es weiter heißt, „in Deutschland den Rivalen, und deshalb muß es zerstört werden".

„Die Frage der Moral hat damit gar nichts zu tun, denn alle Nationen sind gleichmäßig moralisch oder unmoralisch oder vielmehr amoralisch. Aber da unsere in der Vergangenheit begangenen Missetaten uns in die glückliche Lage versetzt haben, daß wir zur Zeit anscheinend moralisch handeln können, sollten wir diese unsere Gelegenheit benutzen, um die moralische Ordnung der Welt zu fördern."

Das ist die wahre britische Moral, die wir immer wieder angeprangert haben. Von offiziöser Seite wird das nunmehr bestätigt. Wir nehmen die Aeußerungen dieses Briefes zur Kenntnis, weil wir genau wissen, daß das auch die Meinung der englischen Plutokraten ist. Das aber können wir diesen schamlosen Kriegsverbrechern heute schon schwarz auf weiß mit aller Bestimmtheit und Deutlichkeit erklären: Das Großdeutsche Reich wird diesem Vernichtungsplan wirksam zu begegnen wissen. Die Antwort wird den kriegshetzerischen Plutokraten von 80 Millionen erteilt werden, und zwar so, daß ihnen ein für allemal die Lust vergehen wird, die friedliche deutsche Aufbauarbeit und ihren Lebenswillen zu stören. Darauf dürfen sich die Herrschaften verlassen! Wir werden nichts vergessen!

Auf dem Wege in die Heimat

462 deutsche Volksgenossen aus Deutsch-Ostafrika in Triest eingetroffen

Triest, 9. Februar. Mit dem Dampfer „Urania" trafen am Freitag 462 in Deutsch-Ostafrika ansässige deutsche Volksgenossen in Triest ein. Die Engländer hatten sie des Landes verwiesen, nachdem alle Männer seit Beginn des Krieges in Konzentrationslagern gefangengehalten worden waren. Während der langen Haftzeit der Männer mußten die deutschen Frauen und Kinder die schwersten Strapazen erdulden.

Am 18. Januar verließ der Transport, bestehend aus 316 Erwachsenen und 146 Kindern, Daressalam, um auf dem italienischen Schiff in die Heimat zurückzukehren. Die Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP. empfing die Kolonialdeutschen bei ihrer Ankunft in Triest und nahm sie in ihre Obhut. Vor der Ausschiffung versammelten sich die Ausgewiesenen in den Sälen des Schiffes, wo sie von dem deutschen Generalkonsul in Triest, von Druffel, im Namen des Auswärtigen Amtes vor dem Betreten des gastfreundlichen italienischen Bodens herzlich willkommen geheißen wurden.

Sodann richtete Landesgruppenleiter Dr. Ehrich an die Ostafrika-Deutschen eine kurze Ansprache, in der er die harte und schwere Aufbauarbeit dieser Deutschen hervorhob. Viele von ihnen seien, so betonte er, zum zweiten Male von ihren Besitzungen vertrieben worden. Viele von ihnen kämen jetzt zum ersten Male in das neue Deutschland, das im Kampf um sein Dasein stehe und das auch für sie diesen Kampf führe, damit sie nach dem siegreichen Ende des Krieges in ihre überseeische Wahlheimat als freie deutsche Menschen wieder zurückkehren können. Die Auslandsorganisation bemühe sich mit allen Kräften, den Vertriebenen im Rahmen der deutschen Volksgemeinschaft einen Ausgleich für ihre erduldeten Leiden und Entbehrungen zu bieten. Man werde alles tun, um ihnen das schwere Los zu erleichtern. Im gläubigen Vertrauen und fester Zuversicht grüßten mit einem dreifachen Sieg-Heil die Ostafrikadeutschen den Führer.

Hierauf verließen die deutschen Volksgenossen das gastliche Schiff. Dank dem Entgegenkommen der italienischen Hafenbehörde ging die Ausschiffung mit größter Schnelligkeit vor sich. Die große Anzahl der Kinder — allein 80 von ihnen stehen im Alter von unter vier Jahren —ließ den Ostafrika-Deutschen die weite Reise nicht leicht werden. Jedoch die ausgezeichnete Verpflegung und die liebevolle Behandlung der Kolonialdeutschen, für welche die Italiener in vorbildlich kameradschaftlicher Weise gesorgt hatten, trugen das ihre dazu bei, den vertriebenen Deutschen ihre Sorgen wesentlich zu erleichtern.

Mit dem wenigen Gepäck, das sie von ihren Besitzungen mitnehmen konnten, gingen die Ostafrika-Deutschen von Bord. Da sie vielfach nur mit dem Nötigsten bekleidet waren, wurde in Anbetracht des europäischen Winters noch in besonderer Weise für sie gesorgt. Die Landesgruppe Italien leitete im Auftrage des Amtes für Volkswohlfahrt und der Leitung der AO. eine tatkräftige Hilfsaktion ein. Parteigenossen brachten die Kolonialdeutschen zunächst einmal in den ersten Hotels der Stadt unter, wo sie bestens verpflegt und mit Winterkleidung aus den besten Geschäften versehen wurden.

Am Freitagabend versammelten sich die Ostafrika-Deutschen mit den Mitgliedern der deutschen Kolonie Triests in einem der größten Säle der Stadt zu einer Kundgebung, in der die enge Verbundenheit der Kolonialdeutschen, der Auslandsdeutschen und auch der Seeleute der in Triest liegenden Schiffe ihren Ausdruck fand.

Die Weiterfahrt der Ostafrika-Deutschen ins Reich wird am Sonntag erfolgen.

Eine schwere Schlappe Daladiers

Geheimsitzung gegen seinen Willen — 262 gegen 227 Stimmen für den Antrag Blums

mü. **Brüssel, 10. Februar. Ministerpräsident Daladier hat am Freitagvormittag in der französischen Kammer eine schwere Schlappe erlitten.** Auf der Tagesordnung standen die Interpellationen über die Führung des Krieges, die allgemeine Politik der Regierung und die Zensur. Verschiedene Abgeordnete hatten einen Antrag eingereicht, über diese Fragen in einer Geheimsitzung zu verhandeln. Allgemein hatte man erwartet, daß die Kammer sich dem Wunsch des Ministerpräsidenten fügen und diese Geheimsitzung ablehnen würde, denn erst am Mittwochabend war Daladier mit seinen Parteifreunden übereingekommen, am 14. und 15. Februar vor dem Armee- und dem Auswärtigen Ausschuß Rede und Antwort zu stehen. Es kam jedoch ganz anders.

Nach Eröffnung der Sitzung ergriff Daladier sofort das Wort und erklärte sich bereit, die Interpellation zuzulassen. Die Regierung könne es nicht mehr länger mit ansehen, daß Gerüchte erzeugt würden, die in der Armee eine vollständig unberechtigte (?) Verwirrung hervorriefen. „Wir müssen sofort auf die gestellten Fragen antworten, und zwar so, daß man in der Oeffentlichkeit weiß, ob die Kammer mir Vertrauen für die Führung des Krieges schenkt oder nicht. Ich bin der Ansicht, daß das Verfahren der Geheimsitzung keine glückliche Methode ist."

Trotz dieser klaren Ablehnung einer Geheimsitzung bestieg jedoch Léon Blum die Rednertribüne und verlangte die sofortige Abhaltung einer Geheimsitzung. Die Abstimmung über diesen Antrag verlief unter allgemeiner Unruhe des Hauses, die sich schließlich derart steigerte, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach ihrer Wiederaufnahme wurde das Resultat der Abstimmung bekanntgegeben, das einen wahren Tumult hervorrief: **262 gegen 227 Stimmen für die Geheimsitzung. Daladier war zum erstenmal seit Beginn seiner Ministerpräsidentschaft im März 1938 in die Minderheit gedrängt worden.** Die Publikum- und Pressetribünen wurden sofort geräumt und die Sitzung hinter verschlossenen Türen fortgesetzt. Seit dem Weltkrieg ist das die erste Geheimsitzung der französischen Kammer.

Abstimmung der Militärpläne

vl. **Rom, 10. Februar.** Das ägyptische Blatt „Balagh" erklärt den gegenwärtigen Besuch des Generals Weygand in Kairo damit, daß der Oberbefehlshaber der französischen Levante-Armee nach seinem jüngsten Aufenthalt in Ankara die bereits fertiggestellten Militärpläne mit dem englischen und dem ägyptischen Generalstab noch abstimmen müsse. Seit Kriegsbeginn seien Frankreich und England bestrebt, auch im nahen östlichen Sektor das Problem der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit zu lösen und das Oberkommando zu vereinheitlichen. Nach Meldungen des „Corriere della Sera" befand sich General Weygand, der am Freitag eine Parade motorisierter englischer, indischer und ägyptischer Truppen abnahm, in Begleitung des britischen Oberbefehlshabers für den nahen und mittleren Osten, Wavell, des ägyptischen Oberbefehlshabers sowie des ägyptischen Ministerpräsidenten. Auch die diplomatischen Vertreter Englands und Frankreichs waren zugegen.

Zwei feindliche Dampfer gesunken

Amsterdam, 9. Februar. Nach einer Londoner Reutermeldung lief am Dienstag früh der britische Dampfer „Highcliffe" (3 847 Bruttoregistertonnen) an der englischen Nordküste auf ein „unsichtbares Riff". Die Besatzung begab sich ins Rettungsboot.

Wie Reuter ferner meldet, ist der französische Dampfer „Marie Dawe" (2 956 Bruttoregistertonnen) in der Nordsee durch eine Mine versenkt worden. Die 29 Mann starke Besatzung, die hauptsächlich aus Singhalesen bestand, wurde von einem holländischen Dampfer aufgenommen, der sie später einem britischen Schiff übergab.

Ein Mitglied der Besatzung ist auf dem holländischen Dampfer gestorben. Ein weiteres Mitglied mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Besatzung erklärte, bevor das Schiff auf die Mine gelaufen sei, habe ein Flugzeug das Schiff überflogen, sich jedoch ohne Angriff wieder entfernt.

Britischer 5 400-Tonner versenkt

Glasgow, 9. Februar. Der Dampfer „Chagres" (5406 Bruttoregistertonnen) wurde am Freitag durch feindliche Einwirkungen an der Nordwestküste von England versenkt. Zwei Mann der aus 64 Mann bestehenden Besatzung werden vermißt.

Der Wehrmachtbericht

Berlin, 9. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Forbach stieß eine eigene Sicherung mit einem stärkeren feindlichen Spähtrupp zusammen. Dabei verlor der Gegner mehrere Gefangene.

Grenzüberwachungsflüge der Luftwaffe blieben ohne Berührung mit dem Feind.

Querschnitt des Tages

In der Zeitschrift „Siedlung und Wirtschaft" berichtet Reichsarbeitsminister Seldte über die Maßnahmen, die zur Fortsetzung des Wohnungsbaues von der Staatsführung getroffen worden sind. Es sei bewußt davon abgesehen worden, eine Stillegung der bei Kriegsausbruch im Bau befindlichen Wohnungen herbeizuführen, so daß damit gerechnet werden kann, daß im Kriegsjahr 1939 in Deutschland 200 000 Wohnungen fertiggestellt worden sind. Auch für die Zukunft sind Maßnahmen getroffen worden, daß Bauvorhaben des sozialen Wohnungsbaus durchgeführt werden können.

Das Hauptorgan der Amerikaner irischer Abstammung, „Irish Echo", schleudert in seinem Leitartikel eine leidenschaftliche Anklage gegen die „britischen Mörder", die für ihr neuestes Verbrechen teuer zu zahlen haben würden.

In einem Telegramm, das der „Daily Herald" in großer Aufmachung veröffentlicht, fordert Gandhi von Großbritannien, die sofortige Unabhängigkeit Indiens anzuerkennen.

Nach einer Meldung aus Amsterdam erhielten drei holländische Verkehrsflugzeuge nicht die Erlaubnis, in London zu landen, und mußten unverrichteter Dinge wieder umkehren. Es heißt, daß der Grund in der schlechten Verfassung des Flughafens zu suchen sei.

Nach einem Bericht der „Giornale d'Italia" sollen die Westmächte beschlossen haben, in Finnland jetzt „aktiver" einzugreifen. Man beabsichtigt, die in Frankreich stehenden polnischen Formationen in Skandinavien einzusetzen.

„Manchester Guardian" bestätigt, daß bei einem Flugzeugschuppenbrand in Ramsord acht Flugzeuge und fünf Motoren verbrannt sind.

Die in Kairo erscheinende Zeitung „Al Misri" bestätigt erneut, daß Aegypten nicht die Absicht habe, dem Saadabad-Pakt beizutreten und sich allen englischen Machenschaften, Aegypten in seine Vorderasien-Interessen einzuspannen, zu widersetzen.

Das Moskauer Blatt „Komsomolskaja Prawda" befaßt sich mit den polnischen Verschwörungen im Wilnagebiet und stellt fest, daß Englands und Frankreichs Rolle in Osteuropa ausgespielt sei und daß deshalb die polnischen Umtriebe als sinnlos bezeichnet werden müßten.

Das Mailänder Regierungsblatt „Popolo d'Italia" glossiert die heuchlerischen Verzerrungen englischer Minister über die „idealen Kriegsziele" Englands und hebt hervor, daß man 1914 England Glauben geschenkt habe, heute aber niemand daran denke, die alten Schallplatten von 1914 anzuhören.

Die römische Parteizeitung „Regime Fascista" wendet sich gegen die „sentimentalen Klagen" der jüdischen und der katholischen Presse über das Schicksal der Polen in den von Deutschland besetzten Gebieten. Wenn die Polen über Lebensmittelmangel klagen sollten, müßten sie sich bei ihren Freunden in London bedanken, die alle Schiffe, die Waren nach Deutschland bringen sollten, versenkten oder kaperten.

Amerikas größte Tageszeitung, „New York Daily News", betont in einem Leitartikel, daß die Westmächte es darauf abgesehen hätten, Skandinavien in ein Schlachtfeld zu verwandeln, wobei die Westmächte jedoch wahrscheinlich den kürzeren ziehen würden.

Die brasilianische Presse wendet sich gegen die Mißachtung der amerikanischen Neutralität durch England. „Gazeta de Noticias" sieht in Chamberlains Worten nur einen neuen Beweis dafür, daß Englands Erklärungen, es kämpe gegen die Gewaltherrschaft, es nicht am Mißbrauch der Gewalt und an der Mißachtung der Rechte der neutralen Länder hinderten.

„Daily Herald" sieht sich veranlaßt, das Finanzabkommen der Regierung mit den Eisenbahngesellschaften anzugreifen, da durch dieses Abkommen den Gesellschaften höhere Jahresgewinne als vor dem Krieg ermöglicht werden — auf Kosten der Steuerzahler!

In den skandinavischen Ländern hält die Kohlennot weiter an. In Dänemark werden weitgehende Maßnahmen zur Einschränkung des Kohlenverbrauchs durchgeführt, die in Norwegen nunmehr zur Schließung der Schulen geführt haben.

Nach einer Meldung aus Schanghai eroberten die japanischen Truppen am Mittwoch die letzte strategische Stellung im Aufmarschgebiet der chinesischen Truppen in Südchina. Der Plan einer chinesischen Gegenoffensive sei damit endgültig zusammengebrochen.

Deutsche Luftabwehr vortrefflich

Berlin, 9. Februar. In Paris wird am Freitag, wie der Londoner Rundfunk meldet, „der dramatische Bericht" von französischen Fliegern veröffentlicht, die einen „besonders kühnen" Erkundungsflug über deutschem Boden ausgeführt haben und die dafür, fünf Mann an der Zahl, mit dem französischen Kriegskreuz ausgezeichnet worden sind. Die „besondere Kühnheit" dieser Flieger bestand darin, daß sie bis über den Rhein gekommen, dort in deutsches Abwehrfeuer geraten und schließlich mit knapper Not und in 6000 Meter Höhe fliegend in arg zerschossenem Zustande wieder nach Hause gekommen sind. Der Londoner Rundfunk sagt hierbei, sie seien bereits am Rhein von einem deutschen Scheinwerfer entdeckt worden; darauf seien sie in ein fürchterliches Feuerwerk geraten, dem die Flieger nur entgangen seien, indem sei auf 6000 Meter Höhe stiegen. Trotzdem seien sie dann wieder entdeckt und ihr Flugzeug wiederum so beschossen worden, daß es ungezählte Treffer aufwies und nur mit knapper Not nach Hause kam.

Seltsame Schiffsunfälle

hw. **Kopenhagen**, 10. Februar. Am Freitag geriet zum zweitenmal binnen dreier Tage eines der größten Passagierschiffe, die den Verkehr zwischen England und Irland vermitteln, in ernste Bedrängnis. Es handelte sich um ein Schwesterschiff der vor einigen Tagen gesunkenen „Munster".

Ferner wird von englischer Seite auf Grund amerikanischer Meldungen die Nachricht verbreitet, daß ein englischer 10 000-Tonnen-Dampfer bei Neufundland in Seenot geraten sei.

Zahlreiche Schiffsverluste oder Schiffsbeschädigungen werden von englischer Seite verschwiegen. Erst jetzt wird beispielsweise bekannt, daß der 10 000-Tonnen-Dampfer „Severn Lee", angeblich nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Schiff, vor der englischen Küste beschädigt worden ist, so daß er in den Hafen eingeschleppt werden mußte. Das andere Schiff, dessen Name verschwiegen wird, soll unbeschädigt geblieben sein.

Unverwüstliche Absturzflugzeuge

England hat den Stein der Weisen gefunden.

Amsterdam, 9. Februar. Die niederschmetternden Mißerfolge der britischen Luftwaffe bei ihren Angriffsabsichten auf deutsches Küstengebiet haben den Flugzeugkonstrukteuren der Insel, die keine mehr ist, schlaflose Nächte eingebracht. Diese aufreibende „Tätigkeit" hat, wie gestern der Londoner Rundfunk verkündete, endlich zu einem Erfolg geführt. Dem englischen König konnte nämlich, als er bei einer Rundfahrt durch Westengland auch eine Flugzeugfabrik aufsuchte, ein neues Modell vorgeführt werden, das — so betonte der Londoner Sender ausdrücklich — die hervorragende Eigenschaft besitze, beim Absturz fast unverwüstlich zu sein.

Man sieht also: England weiß das Leben seiner Piloten zu schützen, indem es Flugzeuge konstruieren läßt, deren Spezialität der absolut ungefährliche Absturz ist. (?) Der König habe sich von der Zähigkeit dieser Apparate, steil aufzusteigen, eine Geschwindigkeit von 370 Stundenkilometer zu erreichen und in der nächsten Minute wie ein Falke still zu schweben, persönlich überzeugen können. Seiner Majestät wurde allerdings die markanteste Eigenschaft dieses Flugzeuges, nämlich wie ein Stein zur Erde zu stürzen und dabei unversehrt liegenzubleiben, nicht demonstriert. Dieses Schauspiel anzusehen, dürfte den Soldaten unserer Flak und den Piloten unserer Luftwaffe vorbehalten bleiben.

Türkische Erkenntnis

Nur die Westmächte stiften Unruhe.

Istanbul, 9. Februar. Die Zeitungen „Tan" und „Son Telegraf" befassen sich mit der Möglichkeit einer Verpflanzung des Krieges nach dem Osten.

„Tan" schreibt, es sei die Rede von Kriegsvorbereitungen im Iran und in Afghanistan, mit der Begründung, diese Staaten seien von einem Angriff bedroht. Diese Gerüchte könnten nur von solchen Kreisen ausgestreut werden, die den Krieg der Nervenabnutzung nach dem Orient tragen wollten. Der Krieg habe sich in Europa nicht ausgedehnt, also sei es unsinnig, an eine Ausweitung im Osten zu glauben. Die Deutschen hätten den Krieg in Polen schnell zu Ende geführt, um im Westen stark zu sein. Es sei also wenig wahrscheinlich, daß Deutschland eine neue Front eröffnen wolle.

„Son Telegraf" glaubt ebenfalls nicht an einen Krieg im Kaukasus und in Vorderasien. Was die Sowjetunion als möglichen Angreifer anbelange, so habe dieser Staat keinerlei lockende Angriffsziele, denn er habe alles, was er brauche. Das russische Vorgehen in Polen und in Finnland gelte rein strategischen Erwägungen, die im vorderasiatischen Raum nicht vorlägen.

Die beiden Nachrichten zeigen mit klarer Deutlichkeit, daß man auch in der Türkei einzusehen beginnt, daß nur die Westmächte ein Interesse daran haben können, im nahen Osten Unruhe zu stiften.

Zwei Explosionsunglücke

Los Angeles, 9. Februar. In einer Fabrik für Feuerwerkskörper in Los Angeles ereigneten sich mehrere Explosionen, durch die das Fabrikgebäude sowie fünf benachbarte Häuser zerstört wurden. Es gab mehrere Tote und Verletzte. Die Explosionen waren so heftig, daß im Umkreis von 70 Kilometer die Erde erzitterte.

* * *

Mailand, 9. Februar. In der Sprengstoffabrik von Nobel von Vollia di Avigliana bei Turin ereignete sich eine heftige Explosion, durch die sechs Arbeiter getötet und zwei verletzt wurden. Die Explosion scheint durch zufällig entstandene Funken einer Lademaschine verursacht worden zu sein.

Da helfen keine englischen Lügen!

Weitere Augenzeugenberichte über die viehischen Morde an Volksdeutschen in Polen

Lodsch, 9. Februar. Die Londoner „Times" unternimmt den Versuch, das englische Gewissen reinzuwaschen. Sie greift auf die Ermordung von Volksdeutschen im ehemaligen Polen zurück, die sie als „Akt der polnischen Notwehr" bezeichnet und erklärt dabei, Deutsche hätten auf die zurückfliehenden polnischen Truppen geschossen, worauf eine Anzahl Deutscher hingerichtet worden sei. Die nachstehenden Berichte einwandfreier Zeugen, die der „Lodscher Zeitung" aus dem Leserkreis zur Verfügung gestellt wurden, geben klar zu erkennen, wie es mit diesem neuesten englischen Lügenmanöver bestellt ist.

Der Bauer H. Friedrichs berichtet: Meinen Nachbarn Ludwig Goeppert hat man verschleppt, seine Frau von dem Anwesen verjagt und das Haus selbst verbrannt. Ebenso wurde mein Haus angezündet, ich und meine zwei Söhne wurden verschleppt. In Rembertof bei Warschau wurden wir zusammen mit 78 anderen Volksdeutschen in ein Schulzimmer eingesperrt, ohne Essen zu erhalten. In dem ungelüfteten Raum saßen wir drei Tage. Drei Mann wurden irrsinnig. Mein Nachbar Goeppert wurde in einer Schule bei Kalusczyn zusammen mit noch drei Volksdeutschen kurzerhand erschossen. Seinen noch nicht 18 Jahre alten Gesellen, der zu Hause geblieben war, hat man mit Steinen erschlagen und die Leiche ins Feuer geworfen.

Am 5. September mußte Joseph Drews aus Wladyslawow mit seiner Frau und seinen zwei Kindern flüchten. Im Walde von Kosciesec wurde Drews vom polnischen Schulzen aus Wladyslawow erkannt und einem polnischen Offizier als Deutscher angezeigt, nachdem ihm der Schulze die Hände mit verrostetem Stacheldraht auf dem Rücken gefesselt hatte. Seine Frau und die Kinder bekamen den Befehl zu warten. Drews wurde unter schweren Mißhandlungen weitergetrieben. Die Frau und die Kinder hörten noch sein Schreien und schließlich die Schüsse, die Drews töteten. Den Kindern kam vor Schreck das Blut aus Nase und Mund. Frau Drews sollte mit den Kindern ebenfalls erschossen werden. Sie kniete nieder und sagte zu dem polnischen Offizier: „Schießt uns nieder, aber quält uns nicht." Der Offizier ging weg und ließ Frau Drews warten, kam aber nicht wieder.

Am 4. September wurde Reinhold Albert Messal, der mit einem Pferdetransport nach Konin unterwegs war, von polnischer Zivilbevölkerung dem polnischen Militär übergeben mit der Bemerkung, daß er ein „deutscher Spion" sei. Bald darauf wurde er ermordet und die Leiche verscharrt. Bei der Ausgrabung der Leiche war der deutsche Feldwebel Muschol anwesend, nach dessen Bericht die Leiche gräßlich zugerichtet, der Bauch aufgeschlitzt, der Schädel gespalten und die Augen ausgestochen waren.

In Belchathow wurde die volksdeutsche Familie Heppner, und zwar das Ehepaar und deren Sohn, unter dem Vorwurf, im Besitz deutscher Bücher zu sein, und daß der Sohn deutscher Abiturient sei, von polnischen Soldaten aus der Wohnung herausgeholt und in den naheliegenden Wald getrieben, wo sie gezwungen wurde, ihr eigenes Grab zu schaufeln.

Darauf wurde die dreiköpfige Familie auf grausame Weise ermordet. Man schnitt ihnen Ohren und Nasen ab, der Frau schlitzte man noch den Bauch auf. Deutsche Polizeioffiziere fanden ungefähr nach einer Woche die Leichen aus. Edmund Heppner hatte gebrochene Glieder. Die Schüsse waren mit Bajonetten durchstochen.

Bei dem Volksdeutschen Theodor Brand in Kurnos fanden polnische Soldaten eine deutsche Bibel, was ihnen „verdächtig" erschien. Sie fielen über ihn her, bearbeiteten ihn zunächst mit Bajonettstichen, um den Schwerverletzten dann schließlich zu erhängen. Sein Knecht namens Lange wurde ebenso zu Tode gemartert, weil er seinen Herrn verteidigen wollte. Dieser Knecht verstand kein deutsches Wort, nur sein deutscher Name wurde zum Anlaß, daß man auch ihn ermordete. Im Dorfe Kurnos waren 14 deutsche Bauern zum Tode „verurteilt", die Vollstreckung konnte aber nicht mehr vollzogen werden, dank dem schnellen Einmarsch der deutschen Wehrmacht.

Luftalarm wegen Gasballons

hw. **Kopenhagen**, 10. Februar. Ein eigenartiger Luftalarm hat in den letzten Tagen in verschiedenen Küstendistrikten Englands stattgefunden. Dort wurden geheimnisvolle Ballons beobachtet, in denen man sofort neue Kriegswerkzeuge deutschen Ursprungs sah. Sie zeigten gefährliche Symptome, beispielsweise herabhängende Stricke und schwarze Gegenstände, die an den Ballons befestigt waren. Zehntausende von Menschen beobachteten diese bedenklichen Himmelsboten mit äußerster Sorge und erwogen, einem Bericht des „Daily Telegraph" zufolge, was es mit ihnen für eine Bewandtnis haben könnte. Der Luftschutz und die Luftabwehr wurden aufgeboten. Polizei trat in Funktion und orakelte, daß es sich vermutlich um Ballons mit stark entzünddarem Gas oder anderem gefährlichen Inhalt handeln könnte. Schließlich kam die Aufklärung von autoritativer Stelle, daß es sich bei den Ballons um englische meteorologische Ballons absolut harmlosen Charakters handele.

2 880 Pfund „ohne Geschäftsbereich"

Plutokratische Ministergehälter.

bö. **Amsterdam**, 10. Februar. Aeußerst unbeliebt haben sich bei der Regierung verschiedene Abgeordnete der Linksopposition gemacht, die es wagten, sich über die hohen Gehälter der Plutokraten zu beschweren. Im Unterhaus verlangten die Abgeordneten nämlich zu wissen, wofür Lord Hankey als Minister ohne Geschäftsbereich 2 880 Pfund beziehe. Die Opposition sei der Ansicht, daß er keineswegs der richtige Mann am richtigen Platze sei und nicht die Eigenschaften besitze, um die Regierung zu beraten. Der Abgeordnete Dalton enthüllt ferner, daß Hankey außerdem als Generaldirektor der Suez-Kanal-Gesellschaft eine beträchtliche Pension beziehe und ferner als früherer Sekretär des Reichsverteidigungsausschusses ebenfalls eine hohe Pension beziehe. Die Plutokraten-Anhänger gingen jedoch nicht auf den Vorstoß ein und stimmten anschließend für den Antrag des Schatzamtes, um Minister Hankey die oben erwähnte Summe zur Verfügung stellen zu können.

Schießerei in Belfast

Irische Protestkundgebung.

Amsterdam, 9. Februar. In Belfast kam es nach einer englischen Zeitungsmeldung zu einer wilden Schießerei als Folge einer Protestkundgebung gegen die Hinrichtung der beiden irischen Freiheitskämpfer. Als eine Kiebekolonne Plakate mit der Aufschrift „Märtyrer für Irland" an Zäune und Hauswände anschlug, versuchte die Polizei dagegen einzuschreiten. Im Nu war aber die Polizei von einer größeren Menge umzingelt, die den Beamten gegenüber eine drohende Haltung einnahm. Erst nach Abgabe einiger Schreckschüsse durch die Polizei zerstreute sich die empörte Menge.

Wie die „Munster" unterging

Scotland Yard dachte erst an die Iren.

Amsterdam, 9. Februar. Ein Teil der Londoner Presse berichtet in großer Aufmachung über den Untergang der „Munster". So schreibt „Daily Telegraph" u. a., dieser schnelle Postdampfer, der auf der Linie Liverpool—Nordirland eingesetzt gewesen sei, sei erst vor zwei Jahren vom Stapel gelaufen. Die „Munster" sei nun in der Irischen See auf eine Mine gelaufen und sofort gesunken. Die Explosion sei so heftig gewesen, daß die Funkanlage des Schiffes zerstört worden sei und der Kapitän die SOS-Rufe mit Hilfe einer Dampfsirene habe aussenden müssen. Bevor festgestellt worden sei, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen sei, hätten bereits Scotland-Yard-Detektive die Untersuchung in der Annahme eingeleitet, daß die Explosion ein Werk der Iren gewesen sei.

*

Scotland Yard meldet „Erfolg".

Amsterdam, 9. Februar. Nach einer Londoner Meldung soll es den Beamten von Scotland Yard angeblich gelungen sein, am Mittwoch einen der Kommandierenden der Irischen Republikanischen Armee zu verhaften, der mit einem Plan nach England gekommen sei, um für die Hinrichtung der beiden Iren in Birmingham Rache zu nehmen.

Polnische Geheimorganisationen aufgedeckt

Kowno, 9. Februar. Die litauische Telegraphenagentur veröffentlicht eine Erklärung des Innenministers General Skucas über die Aufdeckung der zwei polnischen Geheimorganisationen. Er bestätigt, daß die beiden in Wilna aufgedeckten geheimen Organisationen gegen den litauischen Staat gerichtet waren und miteinander Hand in Hand arbeiteten. Ein Teil der Angehörigen dieser Organisationen ist verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden. Aus dem aufgefundenen Material geht hervor, daß diese Organisationen ihr Ziel durch Terror und mit Waffengewalt zu erreichen suchten.

Bei einzelnen Mitgliedern sind Waffen gefunden worden. Die Mitglieder beider Organisationen sind meistens ehemalige polnische Militärangehörige, von denen nur 17 v. H. ortsansässig sind. Alle anderen sind aus dem Innern Polens, und unter ihnen befinden sich nicht wenig solche, die erst im Herbst 1939 nach Wilna kamen. Die Untersuchung ergab schließlich, daß beide Organisationen erst nach dem Zusammenbruch des polnischen Staates aufgezogen wurden. Der Minister betonte, daß die litauischen Staatssicherheitsorgane mit den terroristischen Elementen fertig werden würden.

Gegensätze . . .

Tauwetter in Budapest.

Budapest, 9. Februar. Infolge der plötzlich einsetzenden Schneeschmelze ereigneten sich in Budapest eine Reihe schwerer Unfälle. So wurden durch von den Dächern herabstürzende Schneemassen drei Personen getötet und mehrere schwer verletzt. Ein Hauswart, der mit Schneeaufräumungsarbeiten auf einem Hausdach beschäftigt war, stürzte tödlich ab.

Neue Kältewelle in Norwegen.

Oslo, 9. Februar. In Norwegen herrscht eine neue Kältewelle. Während in Oslo minus 21,5 Grad gemessen wurden, beträgt die Temperatur in Röros, das etwa 100 Kilometer von Trondheim entfernt im Innern des Landes liegt, minus 40 Grad.

Die Zahl der an der norwegischen Südküste zwischen Syenör und Arendal — etwa 250 Kilometer von Oslo — festgefrorenen Schiffe hat sich auf 20 erhöht. Die Häfen Risör und Lyngör sind von den Eismassen blockiert.

Die endgültige Einwohnerzahl des Reiches

Über 79 Millionen Wohnbevölkerung ohne Memel, Danzig und Ostgebiete

Berlin, 9. Februar. Nachdem zunächst die ortsanwesende Bevölkerung am Tage der Volkszählung im Mai 1939 ermittelt worden war, legt das Statistische Reichsamt jetzt die vorläufigen Zahlen über die rechtlich maßgebende Wohnbevölkerung vor. Es handelt sich um sämtliche Personen, die am Zählungsort ihren ständigen Wohnsitz hatten, ohne Rücksicht darauf, ob sie am Zählungstag anwesend waren. Diese Zahlen haben praktisch bereits den Wert der endgültigen Einwohnerzahlen. Die Wohnbevölkerung des Reiches ist mit 79 364 408 Personen ermittelt worden. Nicht enthalten ist darin die Bevölkerung des Memellandes, von Danzig und in den neuen Ostgebieten.

Die Zunahme der Bevölkerung im Zählgebiet gegenüber 1933 beträgt über 2,9 Millionen oder 3,8 v. H. Die natürliche Bevölkerungsvermehrung betrug im gleichen Zeitraum etwa 2,86 Millionen Personen, so daß sich ein Wanderungsgewinn von etwa 65 000 Personen ergibt. Im alten Reichsgebiet sind 503 000 Personen mehr zugezogen als fortgezogen, während in dem achtjährigen Zählungsabschnitt von 1925 bis 1933 die Auswanderung aus dem alten Reichsgebiet um 234 000 Personen größer war als die Einwanderung. Der Zugang dürfte vor allem in der letzten Zeit vor der Zählung sehr groß gewesen sein, nämlich von Arbeitskräften aus den sudetendeutschen Gebieten und aus der Ostmark.

Die männliche Bevölkerung hat bedeutend stärker zugenommen als die weibliche. Nach der Zählung vom Mai 1939 kommen auf 1000 männliche 1048 weibliche Personen gegenüber 1061 bei den Zählungen um 1933. Das Bevölkerungswachstum ist in den einzelnen Teilen des Reiches sehr verschieden gewesen. Ein Anwachsen des Frauenüberschusses ist in Berlin, Wien und Hamburg, im Sudetenland und den Industriezentren festzustellen.

Auf einen Quadratkilometer Fläche kamen im Durchschnitt 136 Einwohner. Die Siedlungsdichte des alten Reichsgebiets ist von 140 auf 147 Einwohner gestiegen. Die geringere Durchschnittszahl für das Gesamtreich ergibt sich aus der Binnenbesiedlung und teilweisen Bevölkerungsabnahme in der Ostmark und den sudetendeutschen Gebieten.

In Berlin wurde eine Wohnbevölkerung von 4 339 000 Personen festgestellt, in Wien von 1 920 000, in Hamburg von 1 713 000. Die Gesamtzahl der Haushaltungen beträgt 22.77 Millionen. Gegenüber 1933 ist eine Zunahme von zwei Millionen Haushaltungen zu verzeichnen. Die Durchschnittsgröße der Haushaltungen beträgt 3.5 Personen gegenüber 3.68 Personen bei der letzten Zählung.

Kunst und Wissenschaft

Professor Drygalski 75 Jahre alt. Der bekannte Geograph und Naturforscher Erich von Drygalski wird in diesen Tagen 75 Jahre alt. Er führte 1901—1903 die deutsche Südpolarexpedition, von der das Kaiser-Wilhelm-Land entdeckt wurde. Ein 15 Bände umfassendes Werk hält die Forschungsergebnisse dieser Expedition fest. Ihm zu Ehren wurden die Drygalski-Inseln in der Antarktis benannt. Er wirkte lange Jahre als Professor der Geographie in München und Berlin.

Preetorius schafft in Prag. Prof. Preetorius, der als der beste Bühnenbildner zu Wagners Opern gilt, weilt zur Zeit in Prag, um für die deutschen Theater Bühnenbilder zu Schillers „Maria Stuart" und zu Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" herzustellen.

Neuer Intendant für Meiningen. Zum Nachfolger für den nach Görlitz berufenen Intendanten des Meininger Landestheaters, Dr. Rolf Prasch, wurde der bisherige Intendant des Landestheaters Rudolstadt-Arnstadt, Ludwig Hansen, bestellt.

Neues Lustspiel von O. E. Hesse. Lothar Müthel hat das neue Lustspiel von Otto Ernst Hesse, „Die Liebeslehre", für das Akademietheater angenommen. Die Spielleitung hat Dr. Adolf Rott.

Verlagsleiter: Eduard Preißler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pegande

24] (Copyright 1938 by August Scherl Nachfolger, Berlin)

Klinger überflog das Vorstrafenregister der Henriette Schack, die vor seinem Schreibtisch saß. Den Wachtmeister, der ihm das Mädchen gebracht hatte, hatte er wieder hinausgeschickt. Dann legte er die Akte aufgeschlagen auf den Tisch und sah das Mädchen an. Die rote Henni hieß sie am Hafen.

„Also nun erzählen Sie mal die Wahrheit, Fräulein Schack!" sagte er freundlich und belustigte sich im stillen selbst über das ehrsame Wort „Fräulein". Aber höflich mußte man zu seiner Kundschaft sein.

Henni seufzte: „Ich hab' es Ihnen doch schon gesagt, Herr Rat: Ich habe die Dinger gefunden."

„Ich wies Sie schon zweimal darauf hin, daß ich nicht Rat bin . . . Und warum wollen Sie bei dieser unsinnigen Lüge bleiben? Daß das Gericht über solche dummen Lügen immer sehr böse wird, das müssen Sie doch aus Erfahrung am besten wissen!"

„Wieso? Ich bin eine anständige Frau!"

Klinger griff nach dem Vorstrafenregister. „Viermal verurteilt wegen Diebstahls, einmal wegen Hehlerei und dann noch etliche Male wegen aufdringlichen Spazierengehens — wenn wir es zart ausdrücken wollen", antwortete Klinger. „Sie sehen, wir führen genau Buch."

„Gott — alle diese Kleinigkeiten waren vorher, Herr Rat!"

„Was heißt vorher?"

„Vor meiner Heirat. Also können die Sachen gar nicht mehr mitzählen, nicht wahr?"

„So, Sie sind jetzt verheiratet? Und wo steckt Ihr Mann?"

„Sehen Sie, Herr Rat, das ist es! Weg ist der Kerl! Ueber alle Berge!"

Klinger blieb bei Hennis Erregung todernst. „Na, schön! Und Sie wollen nun dabei bleiben, daß Sie die Oliven, wie man diese einzelnen Stücke der Bernsteinkette benennt, am Hafen gefunden hätten? Sie gingen gestern spätabends dort spazieren, und siehe da, auf einmal lagen die Oliven vor ihren Füßen?"

„So war es genau, Herr Rat!"

„Und Sie hatten auch keine Ahnung, daß die Stücke aus dem Diebstahl im Syndikat herrührten?"

„Gott bewahre! Wie sollte ich?"

„Aber warum haben Sie als anständige Frau die Steine nicht auf ein Fundbüro getragen? Sie wissen doch, daß kein Mensch Bernsteinsachen versetzen kann, ohne sich nicht sofort verdächtig zu machen — ebenso verdächtig wie Sie jetzt!"

„Das sind alles so Kleinigkeiten, Herr Rat, an die man nicht immer denkt."

Klinger schlug die Akte zu. „Wie Sie wollen. Diese Kleinigkeiten werden Sie auf Grund Ihres Vorstrafenregisters etliche Monate kosten." Er streckte die Hand nach einem Klingelknopf auf dem Tisch aus.

Henni fuhr in die Höhe. Sie hatte ihre Erfahrungen. Ein solcher Druck auf einen solchen Knopf hatte die scheußlichsten Folgen; dieser Klingelknopf holte jenen Mann herbei, der sie dann für viele Monate betreuen würde . . .

„Nicht! Sie wollen mich gleich hierbehalten?"

„Selbstverständlich!"

„Jetzt, wo es Sommer wird, soll ich in die Bucht?"

„Wenn Sie so unverschämt lügen —?"

Henni setzte sich wieder. „Also, Sie verstehen auch keinen Spaß, Herr Rat . . . Und gefunden hab' ich die Oliven, wie Sie sie nennen, wirklich. Gestern nacht auf einem Stuhl bei Sagebiel. Das ist die Wahrheit! Ich lüge nicht!"

„Sagebiel — das ist doch der ‚Schwimmende Hund'?"

„Natürlich! Und auf dem Stuhl lagen die Dinger. Ueber diesem Stuhl hing eine braune Lederjacke."

„Diese Geschichte ist mir leider noch ziemlich schleierhaft . . ."

Henni wurde böse. „Sehen Sie: Da haben wir's nun! Sagt man nicht die Wahrheit, glauben Sie einem nicht; sagt man aber die Wahrheit, ist es genau so. Was soll man machen?"

„Und wem gehörte die Jacke?"

„Keine Ahnung, Herr Rat!"

„Das habe ich mir gedacht. Könnten die Oliven aus der Jacke herausgefallen sein?"

„Weiß ich auch nicht, Herr Rat. Es war ja vorher ein großes Durcheinander, weil es Prügel gab."

„So? Und wer schlug wen?"

„So 'n großer, strammer Kerl schlug einen 'runter, der pikfein angezogen war und im Gesicht wie ein Mohr aussah. Es ging um ein Mädchen natürlich."

„Wird ja immer toller. Und Sie kennen keinen von all den Leuten?"

„Keinen, Herr Rat." Henni stockte und legte den Zeigefinger über den Mund, dann leuchtete es in ihren Augen auf. „Nun' hab' ich's, Herr Rat! Die Lederjacke gehörte dem großen, strammen Kerl, der den Pikfeinen niederboxte! Jawohl, so ist es! Er trug die Jacke überm Arm, als er hereinkam."

„Und wie sah dieser Mann aus? Beschreiben Sie ihn näher!"

Henni wollte den Mund öffnen, als der Fernsprecher läutete. Klinger meldete sich; am anderen Ende des Drahtes sprach Bräuer. Klinger hörte ihn eine Weile an, dann unterbrach er ihn höflich und legte die Hand über die Muschel. „Gehen Sie, bitte, mal vor die Tür!" sagte er zu Henni. „Aber machen Sie keine Dummheiten und laufen Sie nicht weg!"

„Ich denke nicht dran!" antwortete Henni fast beleidigt und ging.

„Entschuldigen Sie, Herr Direktor", sprach Klinger wieder in den Apparat, „aber ich mußte erst jemand vor die Tür schicken . . . Und wer ist nun dieser Mann dort bei Ihnen?"

Bräuer antwortete: „Der Kranführer Best! Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht!"

„Und in seiner Lederjacke hat er die Ringe gefunden?"

„Ja, so sagt er."

Klinger überlegte kurz. „Ich werde nun Kommissar Holz unterrichten, und wir werden dann sofort zu Ihnen herauskommen. Bitte behalten Sie den Mann solange da, Herr Direktor!"

*

„Kommissar Holz wird sofort kommen!" sagte Bräuer zu Harry, der in geöffneter Lederjacke vor ihm stand und seine Mütze in den Händen auf dem Rücken hielt.

„Na schön, Herr Direktor! Ich hab' zwar noch nie mit der Polizei zu tun gehabt, aber es muß wohl sein."

„Nein, es geht nicht anders, Herr Best." Es war für Bräuer schwer, Harry gegenüber den richtigen Ton zu finden. Die Geschichte, die er ihm erzählt hatte, schien unglaubhaft, aber andererseits waren seine Angaben so sicher vorgebracht, mit so offener, ruhiger Stimme, daß man ihm wiederum Glauben schenken konnte. Bräuer hob die Ringe auf, die Harry ihm gegeben hatte, und legte sie ratlos wieder auf den Schreibtisch zurück. „Es geht mir über den Verstand, Herr Best!"

„Na, und mir erst, Herr Direktor!" schoß es Harry heraus, und so treuherzig, daß Bräuer lachen mußte, ob er wollte oder nicht.

Bräuer hatte vielleicht geglaubt, es werde mit der Ueberraschung, die Harry ihm am frühen Vormittag gebracht hatte, sein Bewenden haben; aber er sollte sich irren. Zunächst bekam er große Augen, als Holz und Klinger nicht allein erschienen, sondern ein Mädchen mitbrachten, dessen Zweifelhaftigkeit auf den ersten Blick hin feststand.

Noch betroffener aber war Harry beim Anblick des Kriminalkommissars. Das war ja seine Bekanntschaft aus der Sattlergasse, der Zeitungsmann!

Holz, Bräuer und Klinger hatten gar nicht Zeit, sich zu begrüßen, denn als Henni Harry erblickte, rief sie sofort: „Das ist er ja! Und das ist auch die Jacke!"

Harry sah sie dumm an und blickte dann von einem Gesicht zum anderen. Er wußte nicht mehr, was nun Ernst oder Spaß war; ihm war das Lachen ebenso nahe wie das Gefühl, vor Wut und Verzweiflung über die widrige Verkettung aller Umstände, die ihn in diese schiefe Lage gebracht hatten, aus der Haut zu fahren.

Holz gab Bräuer die Hand und drückte ihm dann gleichzeitig die Oliven zwischen die Finger. „So nach und nach bekommen wir schon alles wieder zusammen, Herr Direktor!"

Bräuer setzte sich sprachlos.

„Ja, bleiben Sie mal schön sitzen, Herr Direktor!" fuhr Holz munter fort, um sich dann wieder an Harry und Henni zu wenden. „Und nun nicht so durcheinander! Immer nur der, der gefragt wird! Wir kennen uns ja schon, Herr Best — und kennen Sie nun dieses Mädchen da?"

„Nein."

„Das ist gelogen!" rief Henni.

Harry spürte ein gefährliches Kribbeln auf der Haut. Er räusperte sich und wiederholte heiser: „Ich kenne das Mädchen nicht, Herr Kommissar!"

„So?" geiferte Henni empört. „Und will er nun noch obstreiten, daß er gestern abend bei Sagebiel war? Und daß er sich geschlagen hat?"

Harry zitterte es vor den Augen. Jetzt würden Dinge zutage treten, die er weder vor Bräuer noch vor Holz noch vor sonst einem Unbeteiligten zur Sprache gebracht hätte. „Ich kenne das Mädchen nicht, Herr Kommissar! Es ist aber richtig, daß sie gestern bei Sagebiel gesessen hat. Wenn das nun ‚Kennen' sein soll? Ich meine: Ich habe nicht ein Wort mit ihr gesprochen — gestern nicht und früher nicht . . ."

„Na, gut, Herr Best! Und nun erzählen Sie mir noch einmal, wie Sie zu den Ringen gekommen sind!"

(Fortsetzung folgt)

Lipperland

Grabbe-Festtage 1940

Manch einer, der von dem dichterischen Werk Christian Dietrich Grabbes und seiner völkischen Bedeutung nur eine undeutliche Vorstellung hat, wird sich vielleicht etwas verwundert fragen, warum denn auch im Kriegsjahr 1940 die Grabbe-Festtage des Gaues Westfalen-Nord durchgeführt werden. Ihm kann nur erwidert werden: „Ja, gerade weil sich Deutschland im Kriege um seine nationale Zukunft befindet, begehen wir auch in diesem Jahre die Erinnerung an den großen westfälischen Dichter durch besondere Veranstaltungen und die Aufführungen einiger seiner Hauptwerke, denn Christian Dietrich Grabbe hat in seinen Dramen immer das Volk in den Mittelpunkt der Handlung gestellt und aus diesem Blickpunkt gerade die schönsten, unvergänglichsten Worte für des Volkes Würde und Ehre gefunden. Es war der Wunsch des Gauleiters Dr. Meyer, daß jeweils als Abschluß der Grabbe-Tage eine Aufführung der „Hermannsschlacht" stehen möge. So wird es auch in diesem Jahre sein. In diesem seinem letzten Werk ist es das deutsche Volk selbst, das Grabbe zum bestimmenden Träger einer sittlichen Idee erhebt. Die diesjährigen Grabbe-Festtage, die heute in der Geburtsstadt des Dichters ihren Anfang nehmen, dann in Bielefeld und Gelsenkirchen fortgesetzt und am 18. Februar in der Gauhauptstadt Münster mit der „Hermannsschlacht" abgeschlossen werden, sollen und werden erneut die lebendige Verbundenheit zwischen unserer Zeit und dem Werke Grabbes erweisen. „O, kein Donner an dem Himmel und kein Laut auf Erden, quöll er auch von schönster, süßester Lippe, gleicht an Macht dem Worte: Vaterland!" — Und wir sollten den Mann, der solches dachte und schrieb, nicht ehren in dieser schicksalsbewegten Zeit, in der unser ganzes Fühlen und Handeln eben diesem Vaterlande gilt?

Mhd.

Die Besinnung

Frau Jänicke hat es sich lange überlegt. Sie hätte es doch nicht machen sollen, denkt sie nun. Ihre Sünde aber geschah so: Als gestern Soldaten in ihre Stadt einzogen, mußten zusätzlich noch Quartiere gemacht werden. Auch zu Frau Jänicke kam ein Quartiermacher, um die Räumlichkeiten zu besichtigen. Aber Frau Jänicke hat das eine Zimmer gar nicht gezeigt, eben das Zimmer, das ohne Opfer ein nettes Quartier geworden wäre. Sie hatte keine boshafte Absicht dabei, aber sie ließ sich davon leiten, daß fremde Leute im Hause doch irgendwie unangenehm seien. Und im übrigen werde es ja wohl genügend bessere Quartiere für die Soldaten geben.

Und nachmittags kam ein Feldpostbrief von Herrn Jänicke, der Soldat ist, wie so viele.

„Liebe Frau!

Nun sind wir endlich wieder in einer Ruhestellung. Gestern haben wir in einem kleinen Ort Quartier bezogen. Es war eine Freude, als wir zu unseren Quartierleuten kamen, die sich sehr um uns kümmerten. Es ist einem dann, als habe man ein Stück Heimat bei sich. Im übrigen kannst Du Dir wohl vorstellen, was ein anständiges Bett für einen müden Soldaten bedeutet. — — —

Herzliche Grüße! Dein Karl."

Kurze Zeit danach stand Frau Jänicke an einem Schalter. Der Beamte fragte nach ihrem Wunsche. Frau Jänicke aber sagte: „Wenn Sie vielleicht noch ein Quartier für unsere Soldaten brauchen — bei mir ist noch ein Zimmer frei."

Der Beamte notierte die Adresse. Dann ging Frau Jänicke von dannen, um den Feldpostbrief zu Ende zu lesen.

Verkehrsdisziplin wird gesichert

Erhöhe deine Spende zum Opfersonntag!

Die neuen Zulassungsbestimmungen für den Straßenverkehr verlangen vom Kraftfahrer eine strenge Verkehrsdisziplin. Neben Gebrechen, die eine Eignung für den Verkehr ausschließen, sind auch schwere Eigentums- und Rohheitsdelikte Ausschließungsgründe, nicht zuletzt aber auch die Nichtbeachtung der Bestimmungen und vor allem die Trunkenheit. Nach dem vom Reichsverkehrsminister mitgeteilten Jahresbericht sind im Jahre 1939 in 10 796 Fällen Führerscheine entzogen worden, und in 6 013 Fällen wurde der Führerschein versagt. Die Neigung zum Trunk oder zu Ausschreitungen steht mit über 5 000 Fällen als Grund für die Entziehung oder Versagung an der Spitze. In rund 2 000 Fällen war fahrlässige Körperverletzung oder fahrlässige Tötung der Anlaß, und in über 2 200 Fällen die Uebertretung der polizeilichen Vorschriften oder die Nichterfüllung von gesetzlichen Anforderungen. 1 231 Prüflinge haben die Prüfung nicht bestanden. Außerdem wurde 238 Fahrlehrern der Fahrlehrerschein entzogen oder versagt.

Fahrgemeinschaften bewährt

Unmittelbar nach der Einschränkung des Güterverkehrs mit Lastkraftwagen wurde von den Handwerkskammern die Errichtung von Transportgemeinschaften bei den Innungen angeregt. Eine Umfrage des Reichsstandes des deutschen Handwerks hat ergeben, daß in 25 Handwerkszweigen solche Fahrgemeinschaften errichtet worden sind. Uebereinstimmend wird von hervorragenden Erfolgen berichtet. So konnte mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln einer großen Zahl von Handwerksmeistern die Existenzmöglichkeit erhalten werden, die sonst aus Mangel an Transportraum in Frage gestellt war. Angesichts dieses Erfolges sollen die handwerklichen Transportgemeinschaften weiter ausgebaut werden.

Rund um das Lipperland

Ein Herforder schuf ein neues Fliegerlied

Aus dem neuen Schaffen des Lönskomponisten Heeren.

Herford, 8. Februar. Der vor allem durch die zahlreichen Vertonungen Lönscher Lieder bekanntgewordene Herforder Komponist Hanns Heeren, der heute wieder, wie im Weltkriege, als Leutnant bei der Luftwaffe seinem Vaterland dient, hat bereits wieder eine Reihe neuer Lieder geschaffen. Heeren hat sich bereits in früheren Jahren durch seine Volks- und Handwerksliedersammlungen einen Namen gemacht. Viele seiner Lieder, u. a. „Morgen marschieren wir . . ." und „Es blühen die Rosen" sind längst fester Besitz des deutschen Volkes geworden. Letzthin erschienen von ihm noch zwei Bücher „Von Kampf und Liebe" und „Das neue Löns-Liederbuch". In der Reihe seiner neuen Schöpfungen findet man ein prächtiges Fliegerlied nach Worten von Gustav Ratz: „Es gibt keine Inseln mehr", das in festen Marschrhythmen die Zuversicht unserer Flieger wiederspiegelt und dessen Verse hier wiedergegeben sein sollen:

1. „Wir fahren auf stolzen Schiffen
schnell über das brausende Meer.
Hör, England, auf Strand und Riffen:
Es gibt keine Inseln mehr.
Hüte, hüte dich sehr, unsere Schiffe fahren einher.
Hüte dich, hüte dich sehr, es gibt keine Inseln mehr.
2. Durch Wolken und Nebel und Wetter,
braust unser schnellfliegendes Heer.
Wehr dich, du englischer Vetter:
Es gibt keine Inseln mehr.
Beuge dich, beuge dich sehr, unsere Flieger brausen einher.
3. Und bist du endlich bezwungen,
zu Lande, zu Luft und zu Meer,
dann wird in der Welt nur gesungen:
Es gibt keine Inseln mehr!
Fürchte, dich, fürchte dich sehr, deine Macht ist dann nicht mehr.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser

am Freitagabend in Detmold eingetroffen.

Zur Teilnahme an den diesjährigen Grabbe-Tagen im Gau Westfalen-Nord traf Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser, von Berlin kommend, gestern abend in Detmold ein und nahm im Hotel „Kaiserhof" Quartier.

Am heutigen Vormittag findet um 11 Uhr am Grabe des Dichters Christian Dietrich Grabbe auf dem Friedhof an der Weinbergstraße eine kurze Gedenkfeier mit Kranzniederlegung statt, zu der alle Freunde der Grabbe-Gesellschaft herzlich eingeladen sind.

Die Eröffnungsveranstaltung zu den Grabbe-Tagen findet heute, Sonnabend, um 20 Uhr im Lippischen Landestheater statt. Alle Teilnehmer werden freundlichst gebeten, die Plätze bis spätestens 19.50 Uhr einzunehmen.

Die Grabbe-Gesellschaft organisiert am Sonntag eine Omnibusfahrt zu den Grabbe-Veranstaltungen in Bielefeld. Abfahrt 9 Uhr vormittags vom Landestheater aus. Rückfahrt ab Bielefeld um 23 Uhr. Interessenten wollen sich bis heute, 17 Uhr, im Städtischen Verkehrsamt (Rathaus) melden.

Detmolder Lichtspiele

„Mann für Mann".

Nach vielen heiteren Filmen und Werken mit mehr oder weniger spannenden Filmen bringt dieser neue Ufa-Großfilm, für den Robert A. Stemmle verantwortlich zeichnet, endlich einmal ein Stück Leben aus der Gegenwart. Wir wissen genau, daß sich viele Kinobesucher an diese verfilmte Zeitgeschichte erst gewöhnen müssen, aber entscheidend ist, daß nach verschiedenen schüchternen Versuchen jetzt der Ufa ein ganz großer Wurf gelungen ist. Der Film spielt in der Hauptsache in deutscher Landschaft, wo die Straßen des Führers gebaut wurden und schaffende Menschen in einer herrlichen Kameradschaft vereint sind. Wir machen die Bekanntschaft mit prächtigen Arbeitern, erleben viele ernste und heitere Zwischenfälle, kurzum einen Film so zeitnahe, wie er bisher noch nicht zu sehen war. Für die Gestaltung dieses zeitgemäßen Films wurden kernige Darsteller verpflichtet; wir nennen Josef Sieber, Gustav Knuth, Hermann Speelmans, Carl Kuhlmann, während das zarte Geschlecht durch Gisela Uhlen, Viktoria v. Ballasko, Annemarie Holtz und Ellen Bang vertreten ist. Sehr schöne Landschaftsaufnahmen, vortreffliche Dialoge und die ungekünstelte Darstellung verdienen höchste Anerkennung. Der packende Film muß jeden Deutschen begeistern. — Aus dem Vorprogramm nennen wir einen lehrreichen Kulturfilm über das Schiffshebewerk Niederfinow.

August Koch.

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Wochenende können wir wieder drei alten lieben Mitbewohnern zum Geburtstag gratulieren. Die Witwe Marie Schmitz, geb. Müller, Grabenstraße 6, wird 70 Jahre und die Witwe Ida Wasserfall, geb. v. Hemstra, Hitlerdamm 8 wohnhaft, 70 Jahre alt, während der Rentner Friedrich Schenk, Memelstraße 2, seinen 81. Geburtstag feiert. Wir wünschen den drei Altersjubilaren weiterhin beste Gesundheit und für die Zukunft alles Gute!

Schötmar

Heute abend im „Tivoli"! Am heutigen Abend findet im Saale des „Tivli" die große Veranstaltung der Kriegerkameradschaft statt. An diesem Fest ist die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. beteiligt, die deshalb auch an dieser Stelle den Besuch der Veranstaltung wärmstens empfiehlt. (79)

Unsere Alten. Das 72. Lebensjahr vollendet am heutigen Sonnabend die Witwe Luise Holzkämper, Adolf-Hitler-Straße 17. — 77 Jahre alt wird ebenfalls heute Gustav Menke, Heldmanstraße 25. Wir gratulieren! (79)

Alles für unsere Soldaten. Kaum war die Parole zum diesjährigen großen Wunschkonzert am 25. Februar des WHW ausgegeben, da meldeten sich auch schon die ersten Spender mit ihren Wünschen an. Ein verheißungsvolles Zeichen für den Erfolg, gilt es doch in diesem Jahre, mit dem Wunschkonzert unseren tapferen Soldaten die Heimat nahezubringen. Zu ihren Gunsten gilt es diesmal zu wünschen und zu spenden. Letzter Termin zur Einreichung in der Geschäftsstelle, Lehrlingstraße, ist der 16. Februar. Ueber die Einzelheiten der Veranstaltung wird noch bekannt, daß neben dem von einer bekannten Kapelle zu bestreitenden musikalischen Hauptteil auch eine Verlosung und ein Preisschießen, und ab 20 Uhr Tanz stattfinden wird.

Die zum Eintritt berechtigenden Programme sind im Vorverkauf zu 50 Pf. bei allen Blockleitern der Partei bereits zu haben. Die Veranstaltung beginnt um 16 Uhr. Die Losung für Schötmar heißt nun: Recht viele Wünsche und reichlich Spenden für den kommenden großen Wunschkonzertsonntag zugunsten unserer Soldaten! (79)

Lage

Erziehertagung im Amtshaus

Zu einer gemeinsamen Tagung im NSLB. fanden sich die Mitglieder des Kreisabschnittes Lage mit der Fachschaft 6 des Landes Lippe am Mittwoch im Amtshaus zusammen. Kreisfachschaftsleiter Berufsschuldirektor Köller (Lage) dankte den etwa 100 Teilnehmern, die aus Lippe zusammengekommen waren, für ihre Einsatzbereitschaft und übermittelte die Grüße und Wünsche des Vertreters der Landesregierung, Oberschulrat Wollenhaupt. Die Tagung solle in ernster, großer Zeit deutscher Geschichte der Besinnung und Kraftschöpfung dienen; sie fordere von den Erziehern höchstes Vorbild, Hingabe und Selbstdisziplin.

Der Kreiswalter des NSLB., Schulrat Stiller, kennzeichnete in geschichtlichen Darlegungen eindrucksvoll den mühsamen Weg der deutschen Einheitsbewegung bis zur Reichseinheit und schuf eine Feierstunde, die ergänzt und vertieft wurde durch einen Lichtbildervortrag des Museums-Inspektors Nebelsiek (Detmold) über die vorgeschichtliche Besiedlung des Landes Lippe. An Fundkarten als Ergebnis sorgfältiger wissenschaftlicher Forschung erkannten die Teilnehmer den Reichtum der lippischen Heimaterde an Beweisen vorgeschichtlichen, wehrhaften Gemeinschaftslebens; sie waren überrascht von der Feststellung, daß die Besiedlung bereits in der Altsteinzeit während der ersten Zwischeneiszeit vor rund 1/4 Million Jahren begonnen hat. Prächtige Funde germanischer Vorzeit, der Burgen und Erdwerke in Lippe kündeten vom Wehrwillen und Gemeinschaftsgeist unserer Vorfahren.

Beide Vorträge ergänzten sich wertvoll, und der Leiter der Tagung konnte mit besonderem Dank an die Vortragenden die Feierstunde im Führergedenken beschließen. (—)

Orchesterverein hielt Jahresrückschau

In der Jahreshauptversammlung des Orchestervereins Lage wurde zunächst die Niederschrift der letzten Hauptversammlung und der Jahresbericht für das abgelaufene Vereinsjahr 1939 verlesen und dann der Kassenbericht gegeben. Der bisherige Vereinsvorstand wird auch im neuen Vereinsjahr die Geschäfte weiterführen. Dem Jahresbericht des Schriftführers entnehmen wir folgende Aufzeichnungen: Am 30. Juli 1939 schloß Carl Heidbrink nach vorhergegangener längerer Krankheit für immer die Augen. Der Orchesterverein wird ihn nie vergessen. Die musikalische Tätigkeit des Vereins war im abgelaufenen Vereinsjahr 1939 äußerst rege. Von acht Veranstaltungen verdient am meisten das Richard-Wagner-Festkonzert aus Anlaß der Gaukulturwoche des Bayreuther Bundes hervorgehoben zu werden. Der Orchesterverein kann auf das vergangene Vereinsjahr mit größter Befriedigung zurückblicken. Wenn der Verein auf diesem Wege weiterschreitet, braucht ihm um sein Bestehen nicht bange sein.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die Nachwuchsfrage eingehend besprochen. Für Ende März dieses Jahres ist ein Konzert unter Mitwirkung der „Liedertafel" vorgesehen. Weitere Konzerte werden im Laufe des Jahres folgen. Die Werbung passiver Mitglieder wurde wiederum erörtert. Wenn der Verein im letzten Vereinsjahr auch einen geringen Zuwachs verzeichnen konnte, so wird doch an alle unterstützenden Mitglieder und Freunde des Vereins die Bitte gerichtet, auch während des Krieges dem Verein die Treue zu halten.

Central-Lichtspiele

„Zentrale Rio".

Erich Engels, ein Meister des Kriminalfilms, hat diesen Film inszeniert. Ludwig Metzger und Berthold Ebbecke schrieben das Drehbuch. Sie ließen sich keine Sensation entgehen, sie bauten aus Entführungen, Banditenstreichen, kriminalistischen Verwicklungen und aus Verirrungen des Herzens einen Film, der an Spannung kaum etwas zu wünschen übrigläßt. Am Schluß sorgt die tüchtige Polizei von Rio dafür, daß Rio wieder seinem Ruf Ehre macht, die „schönste Stadt der Welt" zu sein. In den Hauptrollen setzen sich Leny Marenbach, Camilla Horn, Ita Rina, Werner Fuetterer, Joan Petrovich und Hans Zesch-Ballot für die darstellerischen Qualitäten des Films ein. (Aus dem Inhalt.)

Bitte an die Haushaltungen. Sollten von den abgelaufenen Brotmarken in den Haushaltungen noch einige übriggeblieben sein, bittet die NSV., diese nicht fortzuwerfen, sondern bereitzulegen, da die Marken in den nächsten Tagen durch die Blockwalter eingesammelt werden.

Barntrup

Elternnachmittag des Deutschen Jungvolks. Am kommenden Sonntag um 15.30 Uhr findet im Hotel „Deutsches Haus" ein Elternnachmittag des Jungvolks und der Jungmädel statt. Unsere Jugend hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, mit dem es die Besucher aufs beste unterhalten wird. An die Einwohnerschaft ergeht die Bitte, diesen Elternnachmittag unserer Jüngsten recht zahlreich zu besuchen. Auch bei dieser Veranstaltung muß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt sein. (39)

Lemgo

Hansa-Lichtspiele

„Die Reise nach Tilsit."

Unvergeßliche deutsche Filmerlebnisse waren „Jugend", „Verwehte Spuren", „Das unsterbliche Herz" dank der großen Gestaltungskraft Veit Harlans. Jetzt ist es dieser wunderschöne Film, frei bearbeitet nach der Novelle des ostpreußischen Dichters Hermann Sudermann, „Die Reise nach Tilsit", der uns ein Erlebnis schenkt. Diesen Film, der Fragen aufwirft, Konflikte der Seele und der Leidenschaften zeigt, vor denen schon viele Menschen standen, wird man so leicht nicht vergessen. Nebenher läuft die aktuelle Wochenschau und ein Kulturfilm. (Aus dem Inhalt.)

Palast-Theater

„Hochzeitsreise zu dritt."

Nach einem lustigen Roman von F. B. Cortan hat Spielleiter Hubert Marischka diesen netten unterhaltsamen Film mit einer Schar bestens bekannter Darsteller geschaffen. Man lacht über Johannes Hiemann als Kavalier in tausend Nöten, über Maria Andergast, die sich allein auf Hochzeitsreise begibt, da der künftige Gatte sich wortreich kurz vor der Trauung entschuldigt und um Verschiebung bittet, über Theo Lingen als Hotelportier, der alles besser weiß, und über Grethe Weiser als lustige Hotelbesitzerin. Spielleiter Hubert Marischka gab dem Ganzen den nötigen Schwung, H. Böhmelt die reizenden neuen Schlager, die Herbert Ernst Groh singt. Kulturfilm und das interessante Wochenbild sorgen mit für schöne, genußreiche Stunden. (Aus dem Inhalt.)

Alle Frauen Lemgos eingeladen. Für Montag, 20.15 Uhr, ergeht an alle Frauen Lemgos der Ruf der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Lemgo-Ost und -West, zum Gasthof „Zum Stadtwappen" zu kommen. Auf diesem Gemeinschaftsabend wird eine Gaurednerin das Wort ergreifen. Dazu sind alle Frauen herzlich eingeladen. Der Rednerin geht ein guter Ruf voraus und niemand wird es bereuen, diese Stunde geopfert zu haben. Die Mitglieder werden gebeten, recht viele Gäste mitzubringen. Die NS.-Frauenschaft erwartet alle Frauen.

Für unsere Soldaten. Die Kavallerie- und Artillerie-Kameradschaft veranstaltet in echt soldatischer Verbundenheit am Sonntag ein Wintersest im Saale Röding, Leopoldstraße; der Reinertrag ist für die Kameraden an der Front bestimmt.

Horn

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Fritz Kapelle und Frau Lina Kapelle, geb. Filges. Vor 25 Jahren feierte er Kriegstrauung und erlebte die 25jährige Wiederkehr dieses Tages wieder im Kriege. Kapelle war in seinem Berufe als Gasofenbauer fast immer im Auslande, u. a. in Italien, Belgien, Holland, tätig. Er ist ein großer Kunstfreund und beschäftigt sich in seinen freien Stunden selbst mit Malerei. Im vergangenen Jahre war er in Süddeutschland beschäftigt und versäumte nicht, die große Ausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München zu besuchen, wobei er das Glück hatte, auf der Terrasse am Tische neben dem Führer zu sitzen. Wir wünschen dem Jubelpaare zum Ehrentag viel Glück und für die Zukunft alles Gute! (22)

Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes. Am Donnerstag fand im Hotel zur Post ein Gemeinschaftsabend statt. Es muß lobend anerkannt werden, daß sich ein Teil der Mitglieder trotz ungünstiger Verhältnisse dazu eingefunden hatte. Die in der Kreistagung gegebenen Richtlinien wurden den Frauen bekanntgegeben, ebenso verlas die Abteilungsleiterin für Hauswirtschaft — Volkswirtschaft ein Rundschreiben, das wertvolle Hinweise brachte. Es wurde beschlossen, in nächster Zeit Nähnachmittage einzurichten, in denen die Frauen von kundiger Hand Anleitung erhalten, wie man aus alten Sachen Neues schaffen kann. Zum Abschluß wurden einige Lieder gesungen. (22)

Ständige Vorführungen der Gaufilmstelle. Da aus technischen Gründen die hier bisher von privater Seite gebotenen Filmvorführungen nicht mehr durchgeführt werden können, wird nunmehr die Gaufilmstelle hier ständig neue und wertvolle Filme im Saale der Gastwirtschaft Koch vorführen. Der erste Film „Spiel im Sommerwind" wird hier bereits am kommenden Sonntagnachmittag gezeigt. Wir machen alle Filmfreunde darauf aufmerksam, daß die weiteren Spieltage aus der täglichen Filmecke in der Zeitung zu ersehen sind. (22)

Aus der Bewegung

SA.-Wehrmannschaft.

Hagen bei Lage. Der gesamte Trupp tritt morgen, Sonntag, um 8 Uhr morgens an der Schule an.

Hitler-Jugend.

Gefolgschaft 1/55, Stammzug. Morgen, Sonntag, 7.50 Uhr, Antreten am Leopoldinum. Verpflegung für den ganzen Tag, 20 Pf. Fahrgeld, sämtliche Gewehre, Karten, Kompasse und Beitrag mitbringen!

Marinegefolgschaft 1/55. Sonntag früh 11 Uhr Antreten an der Mädchenschule zur Beitragsabrechnung (Uniform nicht unbedingt erforderlich).

Gefolgschaft 4/55, Schar 2 (Pivitsheide). Der Schardienst am Sonntag fällt aus. Nächster Dienst Dienstag, 13. 2., im Heim.

Gefolgschaft 11/55, Schar Holzhausen. Sämtliche Jg. treten morgen um 8.30 Uhr bei der Schule an. Wir fahren zur Jugendfilmstunde.

Gefolgschaft 11/55, Standort Schötmar. Morgen, Sonntag, findet in den Wittekind-Lichtspielen die nächste Filmstunde der Gefolgschaft statt. Hierzu treten beide Scharen des Standortes Schötmar um 9 Uhr auf dem Marktplatz an. Beitrag für Februar und Filmgeld sind mitzubringen.

BDM.

Jungmädelgruppe 16/55, Schar 1. Heute, Sonnabend, treffen sich alle Jungmädel der Schar pünktlich 15 Uhr zu kurzem Dienst an der Buchhandlung Weege.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Das unsterbliche Herz" (mit Heinrich George)
heute, Sonnabend, 10. 2., in Sabbenhausen u. Laßbruch;
morgen, Sonntag, 11. 2., in Nischenau und Langenholzhausen;
übermorgen, Montag, 12. 2., in Hummersen und Erder.

„Spiel im Sommerwind"
heute, Sonnabend, 10. 2., in Pivitsheide;
morgen, Sonntag, 11. 2., in Horn, Gasthaus Koch (15.30 Uhr) und Leopoldstal (20 Uhr);
übermorgen, Montag, 12. 2., in Hiddesen.

„Der Gouverneur" (mit Willy Birgel)
heute, Sonnabend, 10. 2., in Knetterheide;
morgen, Sonntag, 11. 2., in Stemmen (15 Uhr) Schwelentrup (20 Uhr);
übermorgen, Montag, 12. 2., in Wüsten.

Mitteilung für Eschenbruch.

Die am Mittwoch, 7. 2., in Eschenbruch ausgefallene Veranstaltung wird am Sonntag, 11. Februar, nachmittags 3 Uhr, mit dem Film **„Das unsterbliche Herz"** nachgeholt.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Alle Fußballspiele fallen aus

Eine Anordnung des Gausachwartes.

Der Gausachwart für Fußball des Gaues IX (Westfalen-Lippe) im NS.-Reichsbund für Leibesübungen hat infolge der augenblicklich schlechten Platzverhältnisse die Fußball-Meisterschaftsspiele aller Klassen abgesetzt. In der westfälischen Fußball-Gauliga wird diese Zwangspause keine Terminnot heraufbeschwören. Das Meisterschaftsprogramm ist hier trotz verschiedener Hindernisse doch recht gut vorangeschritten, und die Lage an der Tabellenspitze ist so klar, daß jedenfalls der Kriegsmeister frühzeitig ermittelt sein sollte.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Holzhausen-Externsteine. Elternabend. Am heutigen Sonnabend findet in unserer Gemeinde der Elternabend des Jungvolks und der Jungmädel statt. Die Elternschaft sei darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung um 20 Uhr im Hotel „Zur Eiche" beginnt. Der Abend wird unter anderm einen Einblick in die Arbeit der Jugend verschaffen. Diese erwartet, daß sich die Bewohnerschaft recht zahlreich zu ihrem Fest einfinden wird. (74)

Bellenberg. Unsere Alten. Auf ein Alter von 77 Jahren kann am heutigen Sonnabend die Witwe Luise Herdejürgen zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch! (43)

Klüt. Deutsches Frauenwerk. Wegen der Filmvorführung wird der Gemeinschaftsabend auf Freitag, 16. Februar, verlegt. (—)

Billinghausen. Generalappell der Ortsgruppe. Am Montag fand im HJ.-Heim der Generalappell der Ortsgruppe statt. Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters Möller sprach Kreisredner Dr. Schalk. Mit packenden Worten schilderte er das Leben unseres Führers und seiner Politik. In längeren Ausführungen sprach der Redner dann über die Politik Frankreichs und Englands. Zum Schluß ermahnte er alle Anwesenden, weiterhin für Führer, Volk und Vaterland ihre Pflicht zu tun. (2)

Billinghausen. Kriegs-WHW.-Fest. Vor einigen Tagen fand eine Besprechung der NSV.-Amtswalter und Führer der Gliederungen der Partei statt. Es wurde beschlossen, am 3. März ein WHW.-Fest zu veranstalten. (2)

Heiligenkirchen. Gemeinschaftsfest. Am kommenden Sonntag, 11. Februar, findet auf Veranlassung der Ortsgruppe der NSDAP. ab 16 Uhr im Saale des Alten Kruges eine Großveranstaltung zum Besten der Soldaten der Gemeinde statt. An der Ausgestaltung dieses Gemeinschaftsfestes sind neben der HJ. und dem BDM. mehrere Vereine, u. a. Sänger und Schützen, beteiligt. Musikalische Darbietungen sowie Vorträge werden für beste Unterhaltung sorgen. Die Festansprache hält Pg. Betz aus Detmold. Nach Abwicklung des Programms spielt eine Musikkapelle zum Tanz auf. Es ergeht hiermit an alle Bewohner des Ortsgruppenbereichs die herzliche Bitte, am kommenden Sonntag am Gemeinschaftsfest im Alten Kruge teilzunehmen, damit ein möglichst hoher Ueberschuß erzielt wird und den Soldaten der Gemeinde durch Feldpostpäckchen wieder Freude bereitet werden kann. (—)

Knetterheide. Aus der Ortsgruppe. Die letzte Versammlung der Ortsgruppe Werl-Aspe wurde durch zwei Musikstücke und ein Lied der NS.-Frauenschaft eröffnet. Ortsgruppenleiter Wallbaum gab einige Verordnungen bekannt und verpflichtete anschließend acht neue Parteimitglieder und eine Parteigenossin in feierlicher Weise. Anschließend fand ein Pflichtabend der Frauenschaft statt. Die Frauenschaftsleiterin verpflichtete 16 Frauen für das Frauenwerk. Nach dem Liede „Uns ist das Los gegeben" gab die Frauenschaftsleiterin Mitteilungen aus der Kreistagung der Frauenschaft bekannt und erteilte der Schulungsleiterin das Wort zu einem Vortrage über Josefa Berens-Totenohls „Fehmehof", der mit großem Interesse von allen Anwesenden angehört wurde. Der Ortsgruppenleiter Wallbaum schloß die ernste Feier mit der Führerehrung. (—)

Brüntorf. Neue Meisterin. Im Damenschneiderhandwerk bestand vor der zuständigen Handwerkskammer Bielefeld ihre Meisterprüfung Frl. Minna Krüger von hier. (—)

Wir geben unsere Vermählung bekannt

Dr. med. Hans Tepohl
Marie Tepohl geb. Bauer

Horn, Adolf-Hitler-Straße 42 — 10. Februar 1940 — Detmold, Schülerstraße 6

Statt Karten

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

August Hillebrenner und Kinder

Bad Salzuflen, im Februar 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen und für die viele Liebe, die ihm während seines langen Leidens entgegengebracht wurde, danken wir herzlich.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Emilie Bolhöfer
geb. Koring

Blomberg, im Februar 1940.

Stellenmarkt

Suche für sof. nach Ostern sämtl.
Ofen- und Pressenleute
sowie einen Mann zur Beaufsichtigung des Preßbetriebes, Heizer und Maschinisten bevorzugt.
Schriftl. Meldungen an **Adolf Speit, Dortmund-Brücherhof**, od. Sonntag, den 11. Februar 1940, vormittags, im Alten Keller in Lage persönlich.

Wir suchen noch einige
Ofen- und Pressenleute
Sind am Sonntag, dem 11. Febr., vorm. 10 Uhr, im Gasthof Tivoli in Schötmar zu sprechen.
Vereinigte Ziegeleien Ummeln G. m. b. H.
Ummeln bei Bielefeld.

Suche zum 1. März oder 1. April
Landarbeiterfamilie
mit 2—3 Arbeitskräften. Gute Wohnung vorhanden.
Meier zu Hölsen
Hölsen b. Sylbach.

Tüchtiger
Ofensetzer und Auskarrer
für Dauerbetrieb gesucht.
Neußer Dampfziegelei
Thelen & Co., Neuß a. Rh.

Suche zum 1. April für meinen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe Bielefelds ein kinderliebes
Junges Mädchen
nicht unter 18 J., zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, bei Familienanschluß u. Taschengeld. Angeb. unter Nr. 453 an die Geschäftsstelle der Lipp. Staatsztg.

Hausgehilfin
für Haus- und Gartenarbeiten zu sofort oder später gesucht.
Johanne Möller, Domäne Biemsen b. Bad Salzuflen.

Hausgehilfin
ältere, zuverl., für Geschäftshaushalt zum 1. 3. oder später bei gutem Lohn gesucht.
Frau Wilma Binnen, Schuckenbaum, Post Leopoldshöhe.
Telephon 274.

Für kleinen Haushalt zum 1. April eine ehrliche, saub.
Hausgehilfin
gesucht.
Frau H. Baumann, Herford i. W.
Pöppelmannwall 10.

Zum 15. März oder später eine in Hausarbeit erfahrene
Hausgehilfin gesucht.
Frau Otti Böckelmann, Herford
Lübbertorwall 7.

Suche für die diesjährige Kampagne, Anfang je nach Witterung Ende März oder Anfang April,
2 Hagensetzer
in Stundenlohn
1 Packensetzer
in Stundenlohn
3 Ofenleute
(darunter 1 Setzer) in Akkord.
Mein Meister ist am Sonnabendnachmittag, dem 10. Febr., von 4 bis 5 Uhr, u. Sonntagmorgen von 10 bis 11 Uhr im Ratskeller Lemgo anwesend. Spätere Meldungen an **Ziegelmeister Delker** in **Niederbauer** über Soest.

Jüngerer, gewandter
Verkäufer u. Dekorateur und eine Verkäuferin
zum 1. März, evtl. später gesucht.
Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an
Emil Westphal, Bad Salzuflen
Feinkost. Tel. 2145.

Für unsere Ziegelei, Fabrikation etwa 5000000 Hintermauerungssteine, benötigen wir sofort nach Ostern, eventuell früher:
1 Maschinist
gelernter Schmied oder Schlosser,
1 Brenner ferner
Ofensetzer, Auskarrer, Packensetzer.
Herner Ziegelindustrie, Herne i. W.

Ich stelle sofort einige jüngere
Arbeiterinnen
ein. **Heinrich Bernholz, Schötmar**
Kartonagenfabrik.

Photographen-Lehrling
sucht zu Ostern
Erich Hachmeister, Rinteln
Weserstraße 17 II.

Ich suche zum 1. April eine
Hausgehilfin
Frau Wilhelm Huber, Bielefeld
Roonstraße 25.

Suche zum 1. März
Hausgehilfin
für meinen Haushalt von 3 Pers.
Pastor i. R. Meier
Bad Pyrmont, Humboldtstr. 23 I.

Suche zum 1. März, eventl. 15., erfahrene, kinderliebe
Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen für gepflegten Etagenhaushalt. Hilfe für Kinder ist vorhanden. Angebote und Zeugnisabschriften an
Dr. W. Pohlmeyer
Bad Oeynhausen
Hermann-Göring-Straße 45

Junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts zum 1. April gesucht. Lehrzeit 1 Jahr.
Hotel Dialon, Horn in Lippe.

Gasthof zum Klüt
Sonntag, ab 17 Uhr **Konzert**
ab 19 Uhr **Tanz**

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
Besitzer: H. Steding
Holzhausen-Externsteine
Sonntag, ab 3.30 Uhr
KONZERT
ab 7 Uhr TANZ

Waldheim
Hiddesen
Sonntag nachmittag ab 1/4 4 Uhr
KONZERT
ab 19 Uhr TANZ

Achtung! Siekkrug!
Sonntag, 11. Februar, ab 5 Uhr
KONZERT
ab 7 Uhr **TANZ**
Gut geheizter Saal, gute Kapelle

Hotel „Zum Falken"
Detmold, Hornsche Str. 32
Sonnabend, ab 19 Uhr
Konzert- und Tanzabend
Am Sonntag wie immer 5 Uhr die beliebt. **Konzert- u. Tanzveranstaltung.**

Detmolder Lichtspiele
Märchenfilmvorstellungen
Sonnabend, den 10. 2., mittags 2 Uhr
Einlaß 1.30 Uhr
Sonntag, den 11. 2., vorm. 10.30 Uhr
Einlaß 10 Uhr
Schneewittchen und die 7 Zwerge
Preise: 0.30, 0.50, 0.80 RM.

Sonntags tanzt man im Friedenstal

Bekanntmachung
Probebetrieb der Luftschutzsirene.
Zur Erhaltung und Ueberprüfung der Betriebsbereitschaft der Luftschutzsirene wird heute,
Sonnabend, den 10. Februar 1940,
ein Probebetrieb vorgenommen werden.
Es wird nur das Signal „Entwarnung" (hoher Dauerton) gegeben.
Detmold, den 8. Februar 1940.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde der Landeshauptstadt Detmold.
J. V.: Dr. Schmitz.

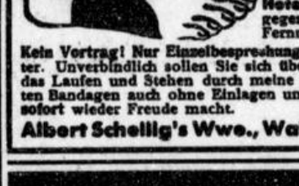
Hiddeser Hof / Hiddesen
Sonntags ab 16 Uhr
Konzert ab 19 Uhr **Tanz**

Hammannsche
Morgen, den 11. Februar 1940, nachm. 15.30 Uhr, Hotel Stadt Frankfurt
Lieder und Arien
Else Suhrmann (Sopran)
unter Mitwirkung von **Fritz Thoke** (Klavier) und **Gertraude Ryssel** (Violine)
Programm: J. S. Bach, Corelli, Mozart, Hugo Wolf und Robert Schumann
Karten zu —.80, 1.10, 1.60, 2.10, 2.65 bei Buchhandlg. E. Hammann, Detmold, Bruchstraße 40, Ruf 3384.
Meisterkonzerte

Verein für Leibesübungen Lieme
Sonntag, den 11. Februar 1940
21. Stiftungsfest im Liemer Krug
ab 16 Uhr: Bunter Nachmittag
ab 19 Uhr: Festball
Es ladet freundlichst ein: **VfL. Lieme**

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reformierte Stadtkirche. 9.30 Uhr: van Senden; 10.45 Uhr: Kinder; 17 Uhr: Buse. — Mittwoch, 18 Uhr: Passionsandacht, Brüns.
Detmold. Alte ref. Kirche am Markt. 10 Uhr: Kramer; 11.15 Uhr: Kinder.
Detmold. Ev. Gemeinschaft. 10 Uhr: Pred. Bethke.
Heidenoldendorf: 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Lage. Reformierte Gemeinde. Sonntag, 11. 2., 8.40 Uhr: Pollem; 10.10 Uhr: Müller; 13.30 Uhr: Kinder.
Lage. Ev. Gemeinschaft. 15.30 Uhr: Pred. Bethke.
Sylbach. Sonntag, 9.30 Uhr: Pastor Weber.
Schötmar. 9.30 Uhr: Dassel; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.
Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde. Sonntag, 11. 2., 10 Uhr: Frerichs; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgottesdienst (mit Abendmahl) im Gemeindehause, Frerichs.
Bad Salzuflen. Evang.-Luth. Gemeinde. Sonntag, 11. 2., 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Tietz; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 17 Uhr: Passionsgottesdienst.
Lockhausen. 9.30 Uhr: Gottesdienst, Sup. Peters. — Donnerstag, 16 Uhr: Passionsandacht.

Fällt Ihnen das Laufen und Stehen schwer?
Senkfuß, Spreizfuß, Knickfuß, Plattfüße, Hornhaut, Hühneraugen, Krampfadern, Schmerz in Knie und Wade?

Dann kommen Sie am **Montag, dem 12. Februar, von 9-19 Uhr, und Dienstag, den 13. Februar, von 9-18 Uhr, in das Hotel zur Post, Detmold,** gegenüber der Hauptpost, Fernruf 2634.
Kein Vertrag! Nur Einzelbesprechung durch meine Töchter. Unverbindlich sollen Sie sich überzeugen, wie Ihnen das Laufen und Stehen durch meine seit Jahren bewährten Bandagen auch ohne Einlagen und besondere Schuhe sofort wieder Freude macht.
Albert Schellig's Wwe., Waldenburg i. Sa.

Am Freitagmorgen, 2 Uhr, entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der Invalide

August Busse

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Frau Johanne Busse
geb. Krumsiek

Werl, 9. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. Februar, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Werl 216, aus statt.

Nachruf

Am 8. Februar 1940 wurde uns unser Sportfreund, der

Oberpostschaffner
Wilhelm Köllina

durch den Tod entrissen.

Wir verlieren in ihm ein eifriges Mitglied, einen guten und treuen Kameraden, der sich durch seine Mitarbeit am Aufbauwerk unseres Sports besonders verdient gemacht hat.

Ein ehrendes Gedenken werden wir ihm allezeit bewahren.

Die Sportkameraden des Brieftauben-Liebhaber-Vereins „Arminius", Lage

Betriebsschlosser oder Schmied und 1 Heizer und Maschinist
stellt sofort ein
Dampfziegelei Querum
Braunschweig-Querum
Bevenroder Str. 70

Hausgehilfin
kinderlieb, perfekt in Haus u. Küche, für neuzeitliches Einfamilienhaus z. 1. April gesucht. Putz- und Waschfrau vorhanden.
Frau E. Mönkemöller, Bielefeld, Schloßhofstr. 169

Westfälische Herdbuchgesellschaft
für d. Zucht d. schwarzweiß. Tieflandrind. Hamm (Westf.)
Haus Kentrop Fernr. 2577
132. Zuchtvieh-Versteigerung
Freitag, d. 16. Febr. 1940, in den Versteigerungshallen Hamm (Westf.)
350 Zuchttiere, darunter: 230 ausgesuchte, angekörte Bullen mit Deckerlaubnis bis zur Hauptkörung 1941, 120 hochtr. Kühe u. Rinder
Obligatorische Leistungskontrolle / Mindestleistung für Bullenmütter / Obligatorische Tuberkulose-Tilgung / Garantie für: Deckfähigkeit, Trächtigkeit / Sämtliche Tiere sind bangfrei, stammen aus seuche-freien Beständen und sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.
Beginn der Versteigerung: 10.30 Uhr. Katalog m. Abstamm. u. Leistg. kostenfrei


Lehrte, Freitag, den 16. Februar 1940
wieder über **350 Tiere:**
150 stl. gekörte Zuchtbullen
60 tg. Milchkühe
über 160 hochtragende Herdbuchrinder
aus besten Leistungszuchten v. Mittelweser, Lünebg., Stade u. Südhannov. Schweres Zucht- und Milchvieh. Scharfe tierärztl. Kontrolle. Kstl. Transport- u. Abkalbeversicherung. Reichsbahnbeförderung sichergestellt. 20% Frachtermäßigg. Erledigung schriftl. Kaufaufträge. Kstl. Katalogversand d. Verkaufsvereinig. i. Lehrte/Hann., Viehverkaufshalle

Zahnärztl. Sonntagsdienst
Detmold
Zahnarzt Hesse, Paulinenstr. 6 a Fernruf 2059.
11—11½ und 19—19½ Uhr.

Dentisten-Sonntagsdienst
Dentist Krüger
Wiesenstraße.
11—11½ und 19—19½ Uhr.

Eisfischers Entwicklg. Retuschen
Thomas & Kurzberg

3 Studenten
suchen zum nächsten Semester 3—4 möblierte Zimmer in Lage, mit oder ohne volle Verpflegung. Angebote unter Nr. 38 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Neuer Krug / Lemgo
Sonntags
Konzert u. Tanz

Lipp. Landestheater
Sonntag, 11. Febr., 19.30 Uhr
Zum letzten Male
Himmelblaue Träume
Ausstattungs-Revue-Operette von Robert Stolz
Montag, 12. Februar, 20 Uhr
Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen
Frau Luna



In wenigen Tagen
war ich vom Husten und starker Verschleimung restlos befreit. Düsseldorf, 7. März 1937, Richthofenst. 226
Fritz Haack, Kaufmann.
Darum nehmen auch Sie Husta-Glycin. Fl. 1 Mk.
Detmold:
Drog. Petri, Bruchstr. 10
Drog. Danjes, Lange Str. 5
Drog. Kaul, Lagesche Str. 1
Drog. Windel, Lange Str. 61
Drog. Kruse, Klüter Str. 4
Drog. Nagel, Paulinenstraße 29
Schlangen: Drog. Poppe
Oerlinghausen: Drog. Schlaike
Brake: Drog. Temp
Lage: Drog. Borsdorf
Lemgo: Drog. Bobe
Salzuflen: Drog. Heikaus
Barntrup: Drog. Sürig
Bösingfeld: Drog. Hanebuth
Hiddesen: Drog. Asendorf
Horn: Drog. Schmitt

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Tischler, Polierer, Maschinenarbeiter stellt ein Tepe, Detmold, Wittekindstraße.

Tüchtiger Mann, der die Landwirtschaft selbständig versieht, auch zum Milchverkauf sofort gesucht. Frau Witwe Beins, Hornoldendorf 10, Post Heiligenkirchen.

Bürokraft, perfekt in Schreibmaschine u. Stenographie, gesucht. W. Thospann & Siekmann, Lemgo.

Malergehilfen stellt sofort ein Wilhelm Altemeier, Malermeister, Bad Meinberg.

Tagesmädchen, sauberes junges, für kleinen Etagen-Haushalt gesucht. Frau Hanna Middendorf, Detmold, Vor den Eichen 4 I.

Junges Mädchen für Büfett und Haushalt zum 1. März gesucht. Angeb. an Hotel zur Post, Detmold.

Mädel, gesundes, ehrliches, zum Milchaustragen und für den Haushalt gesucht. Hackemack, Bertastr. 4.

Tüchtiges junges Mädchen, gute Rechnerin, für Büfett gesucht. Fr. Angermann, Bahnhofswirtschaft, Detmold.

Hausgehilfin, jüngere, für kleinen, modernen Etagenhaushalt gesucht. Zwei erwachsene Personen, ein Kind. Angenehme Stellung. Frau Mühlenweg, Bielefeld, Stapenhorststraße Nr. 151.

Köchin u. Hausmädchen für Gutshaushalt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Baronin Busche in Hünnefeld bei Bad Essen, Bezirk Osnabrück.

Hausgehilfin, sauber und zuverlässig, für ruhigen, gepflegten Haushalt gesucht. Below, Bielefeld, Löbellstraße 13 a.

Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren, zu sofort gesucht. Frau Schulze, Lage, Marienstraße 2, Tel. 724.

Hausgehilfin. Suche zum 1. März oder später ein fleißiges, ehrliches, solides Mädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste im Sommer eignet. Offerten mit Zeugnisabschriften an Frau Hartz, Gaststätte „Zum Jägerhaus", Oerlinghausen.

Stellen-Gesuche

Turnierzusammensetzer, perfekter, sucht passende Stelle, möglichst in Lemgo. Schriftliche Angebote unter Nr. 390 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Zu verkaufen

Heizungskessel, zwei gebrauchte, zu verkaufen. W. Thospann & Siekmann, Lemgo.

Eisenbahn, elektrische, Spur 0, mit Zubehör; Mandolinenzither mit vielen Unterlegnoten. Elisabethstraße 66, parterre.

Waschmaschine, gut erhalten, zum Drehen, für 20 RM. zu verkaufen. Blanke, Bellenberg.

Klavier Umstände halber zu verkaufen. Bad Salzuflen, Lange Straße 57.

Sofa, gebraucht, zu verkaufen. Mesch. Besichtigung bei Ramelow, Hornsche Straße 8 a.

Kauf-Gesuche

Kinderwagen, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 391 an die Geschäftsst. der Staatsztg., Schötmar.

Radio (Wechselstrom) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 0021 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Konfirmationsanzug, gut erhalten. Gehner, Eichholz, Haus Grünental.

Verschiedenes

Schlafdecke in Waddenhausen (Schötmarsche Straße) gefunden. Eigentümer wird gebeten, die Decke Lage, Schulstraße 14 a, abzuholen.

Alleinstehender Mann, 60er, gesund und rüstig, auskömmliche Rente, wünscht gemeinschaftlichen Haushalt mit alleinstehender Frau, möglichst in waldreicher Gegend. Schriftliche Angebote unter Nr. 0016 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.